

# Konzernzwischen- lagebericht

08	<b>Grundlagen der DZ BANK Gruppe</b>	38	<b>Prognosebericht</b>
08	<b>Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung</b>	38	<b>Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>
	08 DVB	38	Entwicklung Weltwirtschaft
08	<b>Steuerung der DZ BANK Gruppe</b>	38	Entwicklung Vereinigte Staaten
		38	Entwicklung Euro-Raum
10	<b>Wirtschaftsbericht</b>	38	Entwicklung Deutschland
10	<b>Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</b>	39	Entwicklung Finanzsektor
10	<b>Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums</b>	39	<b>Entwicklung der Ertragslage</b>
13	<b>Ertragslage</b>	41	<b>Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz</b>
	13 Ertragslage im Überblick	42	<b>Chancenbericht</b>
	15 Ertragslage im Einzelnen	42	<b>Chancenmanagement</b>
32	<b>Vermögenslage</b>	42	<b>Chancenpotenziale</b>
34	<b>Finanzlage</b>	43	<b>Risikobericht</b>
36	<b>Nachtragsbericht</b>	43	<b>Konzept der Offenlegung</b>
		43	<b>DZ BANK Gruppe</b>
		43	<b>Risikomanagementsystem</b>
		43	Grundlegende Merkmale
		44	Steuerungskennzahlen
		44	Steuerungseinheiten
		45	<b>Risikofaktoren</b>

45	<b>Bewältigung der COVID-19-Pandemie</b>	67	<b>Operationelles Risiko</b>
45	Aufsichtsrechtliche Erleichterungen	67	Verluste
46	Maßnahmen des Risikomanagements	68	Risikolage
46	<b>Risikoprofil</b>	69	<b>Sektor Versicherung</b>
47	<b>Liquiditätsadäquanz</b>	69	<b>Versicherungstechnisches Risiko</b>
47	Ökonomische Perspektive	69	Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung
50	Normative interne Perspektive	69	Risikolage
51	<b>Kapitaladäquanz</b>	69	<b>Marktrisiko</b>
51	Ökonomische Perspektive	69	Entwicklung des Kreditvolumens
53	Normative interne Perspektive	72	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
57	<b>Sektor Bank</b>	72	Risikolage
57	<b>Kreditrisiko</b>	73	<b>Gegenparteiausfallrisiko</b>
57	Kreditvolumen	73	<b>Operationelles Risiko</b>
61	Kreditportfolios mit besonderer COVID-19-Betroffenheit	73	<b>Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren</b>
61	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt		
64	Volumen notleidender Kredite		
64	Risikolage		
66	<b>Beteiligungsrisiko</b>		
66	<b>Marktpreisrisiko</b>		
67	<b>Bauspartechnisches Risiko</b>		
67	<b>Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko</b>		
67	Risikofaktoren		
67	Risikolage		

#### Hinweis

Die Zahlenangaben in diesem Bericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die in den Tabellen und Diagrammen dargestellten Summen geringfügig von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.

# I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

## 1 Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung

Das Geschäftsmodell und die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe werden im Einzelnen auf Seite 10 und folgenden des Geschäftsberichts 2020 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2021, sofern nachstehend nichts Anderes vermerkt ist.

### 1.1 DVB

Die DVB Bank SE, Frankfurt am Main, (DVB Bank; Teilkonzernbezeichnung: DVB) ist ein auf internationale Transportfinanzierungen spezialisierter Nischenanbieter mit Fokus auf das Segment Shipping Finance. Seit der im Jahr 2017 initiierten Restrukturierung der DVB wurden strategische Optionen für die Geschäftsbereiche der DVB untersucht und bewertet. Infolge dessen hat die DVB eine Reihe strategischer Initiativen umgesetzt, die zum Verkauf von Kerngeschäftsfeldern geführt haben. Dadurch konnte sie in den vergangenen Jahren Fortschritte in der Umsetzung ihrer Amortisationsstrategie in Form von Reduktion des Portfoliovolumens, Vereinfachung der Unternehmensstruktur sowie Senkung der Kostenbasis, erzielen.

Eine Prüfung zur Integration der verbleibenden Aktivitäten der DVB in die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) führte zu der am 1. April 2021 publizierten Entscheidung, die DVB im Jahr 2022 im Rahmen einer Verschmelzung in die DZ BANK zu integrieren. Derzeit erfolgt die Erarbeitung eines detaillierten Integrationsplans und Migrationskonzepts für die anstehende Integration der DVB in die DZ BANK.

## 2 Steuerung der DZ BANK Gruppe

Die Steuerung der DZ BANK Gruppe wird im Einzelnen auf Seite 18 und folgenden des Geschäftsberichts 2020 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2021.



## II Wirtschaftsbericht

### 1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auch die erste Jahreshälfte 2021 war noch durch die Krise infolge der COVID-19-Pandemie und ihre Nachwirkungen geprägt. Die aufgrund der dritten Welle der Pandemie notwendigen Einschränkungen des Wirtschaftslebens haben im ersten Quartal 2021 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland um -2,1 Prozent im Vergleich zum Vorquartal geführt. Im zweiten Quartal konnten die Einschränkungen schrittweise zurückgenommen werden, was eine Erholung des Bruttoinlandsprodukts um +1,5 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Quartal ermöglichte. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist damit im Halbjahresdurchschnitt preisbereinigt um -1,0 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2020 zurückgegangen. Demgegenüber war die gesamtwirtschaftliche Leistung im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2020 preisbereinigt um -6,7 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2019 eingebrochen.

Die inländische Wirtschaftsleistung hat sich im ersten Quartal 2021 um -1,5 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal vermindert.

Die COVID-19-Pandemie-bedingten Schließungen von Geschäften und Gastronomie haben die Wirtschaftstätigkeit im ersten Quartal 2021 und teilweise auch noch im zweiten Quartal 2021 eingeschränkt. Das hat zu einer Dämpfung der Konsumausgaben geführt. Im Industriebereich begann die Konjunktur sich dagegen bereits im Jahresverlauf 2020 zu erholen, die internationale Nachfrage übertraf im verarbeitenden Gewerbe im ersten Halbjahr 2021 sogar bereits wieder das Vorkrisenniveau.

Auch im Euro-Raum war die Konjunktur in den ersten sechs Monaten des Jahres 2021 insgesamt noch schwach. Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von +5,3 Prozent im zweiten Halbjahr 2020 gegenüber dem vorangegangenen Semester schrumpfte die gesamtwirtschaftliche Leistung der Euro-Zone im Berichtszeitraum um -0,4 Prozent. Der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2021 betrug -0,3 Prozent. Im zweiten Quartal stieg das BIP um +2,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erholte sich die Konjunktur im Berichtshalbjahr deutlich schneller von den Folgen der Pandemie als in Europa. Die Fiskalpolitik wirkte mit mehreren, sehr umfangreichen Ausgabenprogrammen ausgesprochen expansiv und kurbelte vor allem die privaten Konsumausgaben an. Die US-Wirtschaftsleistung erreichte so bereits zur Jahresmitte 2021 wieder ihr Vorkrisenniveau.

China war von der Pandemie zeitlich früher betroffen als Europa und die USA. Auch die konjunkturelle Erholung setzte deutlich früher ein und die erste Jahreshälfte 2021 war durch ein kräftiges Wachstum gekennzeichnet. In vielen anderen aufstrebenden Volkswirtschaften dominierten im Berichtszeitraum dagegen noch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch die Pandemie und ihre Bekämpfung verursacht wurden. So waren etwa Brasilien und Indien vom Ausbruch neuer Varianten des COVID-19 besonders negativ betroffen.

### 2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Die Kapitalmärkte setzten im ersten Halbjahr 2021 die Erholung fort. Dagegen war das erste Halbjahr 2020 durch die Bewältigung der infolge der Eindämmung der COVID-19-Pandemie ergriffenen Maßnahmen entstandenen wirtschaftlichen Auswirkungen und der darauf gefolgt Rezession geprägt. Mithilfe des größten Anleiheankaufprogramms der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Gründung der Währungsunion – des Pandemie-Notfallankaufprogramms (PEPP) – konnte eine Marktkrise bei Staatsanleihen des Peripheriesegments, wie sie bereits im Nachgang der Finanzkrise von 2008 auftrat, verhindert werden.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 30. Juni 2021 auf 452,84 Punkte (31. Dezember 2020: 399,03 Punkte) und stieg somit um +53,81 Punkte. Im Vergleichszeitraum ging der Index dagegen um -55,50 Punkte zurück.

Die erforderlichen Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 100,5 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2021 um +14,4 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert in Höhe von 86,1 Prozent zum Schluss des ersten Quartals des Vorjahres.

Griechenlands Schuldenquote betrug 209,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2021 (1. Quartal 2020: 180,7 Prozent). Die Ratingagentur S&P hat im April 2021 das Rating Griechenlands um eine Stufe auf „BB“ angehoben und den Ausblick auf „positiv“ gesetzt. Hintergrund der Entscheidung war die Erwartung der Ratingagentur, dass sich sowohl die hellenische Wirtschaft als auch die Staatsfinanzen schnell von der COVID-19-Pandemie erholen werden. Diese Erwartung fußt zum einen auf den Strukturreformen der Regierung in Athen, zum anderen hob S&P auch hervor, dass Griechenland von den Einnahmen aus dem Wiederaufbaufonds profitiert. Darüber hinaus stellt das PEPP der EZB günstige Refinanzierungsbedingungen sicher.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 160,0 Prozent im ersten Quartal 2021 (1. Quartal 2020: 137,8 Prozent) ist nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum. Bei den Refinanzierungsbedingungen profitierte auch Italien vom Anleihekaufprogramm PEPP der EZB.

Die Schuldenquote Portugals betrug 137,2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2021 (nach 119,2 Prozent im 1. Quartal 2020).

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 125,2 Prozent im ersten Quartal 2021 (1. Quartal 2020: 99,1 Prozent).

Die EZB hat mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen weiterhin Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Im Berichtszeitraum war die Geldpolitik der EZB im Wesentlichen weiterhin auf die Minderung der negativen Auswirkungen der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 auf die Haushalte der EU-Länder und auf die Finanzmärkte ausgerichtet. Gleichwohl haben die oben genannten Länder in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie die Reduzierung ihrer jeweils über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent liegenden Verschuldungsquoten in nicht ausreichendem Maße in Angriff genommen. Um die Bereitstellung von Krediten für private Haushalte und Unternehmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie zu unterstützen, hat die EZB im Rahmen des TLTRO-III-Programms zusätzliche Liquidität bereitgestellt.

Die in dem Vergleichszeitraum vorherrschende Null- und Negativzinspolitik der EZB wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Auf ihrer Sitzung am 10. Juni 2021 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität bei -0,50 Prozent zu belassen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde unverändert bei 0,00 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 Prozent belassen. Der EZB-Rat ließ weiterhin verlauten, dass die EZB-Leitzinsen weiterhin so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis sich die Inflationsaussichten deutlich einem Niveau annähern, das hinreichend nahe an, aber unter 2,00 Prozent liegt. Darüber hinaus wurde beschlossen, die Nettokäufe des PEPP im Gesamtumfang von 1.850,0 Mrd. € mit dem Zeithorizont bis mindestens Ende März 2022 und in jedem Fall so lange weiterhin durchzuführen, bis die Phase der COVID-19-Krise seiner Einschätzung nach überstanden ist.

Die Nettoankäufe im Rahmen des Asset-Purchase-Programms (APP) zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen Umfang von 20,0 Mrd. € wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die monatlichen Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des APP so lange fortgesetzt werden, wie dies für die Verstärkung der akkommodierenden Wirkung seiner Leitzinsen erforderlich ist, und dass sie beendet werden, kurz bevor er mit der Erhöhung der EZB-Leitzinsen beginnt.

Die US-Notenbank Fed ließ am 16. Juni 2021 verlauten, dass die Fed-Funds-Rate unverändert in einer Spanne von 0,00 bis 0,25 Prozent bleiben wird. Weiterhin verkündete die Fed, ihre Anleihekäufe im monatlichen Volumen von 120,0 Mrd. USD fortzusetzen. Die Fed machte jedoch die weitere Fortführung des Kaufprogramms von der Entwicklung der konjunkturellen Daten abhängig.

## 3 Ertragslage

### 3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem weiterhin durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflussten, von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch herausfordernden Marktumfeld das Konzernergebnis vor Steuern im Berichtshalbjahr auf 1.832 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 557 Mio. €) stark steigern und sich somit erfolgreich behaupten können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	01.01.- 30.06.2021	01.01.- 30.06.2020
Zinsüberschuss	1.423	1.505
davon Beteiligungsergebnis <sup>1</sup>	30	62
Provisionsüberschuss	1.596	1.052
Handelsergebnis	-	539
Ergebnis aus Finanzanlagen	37	-15
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	203	-247
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	6	7
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	522	124
Risikovorsorge	114	-522
Verwaltungsaufwendungen	-2.142	-2.016
Personalaufwendungen	-966	-924
Sonstige Verwaltungsaufwendungen <sup>2</sup>	-1.177	-1.092
Sonstiges betriebliches Ergebnis	73	130
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>1.832</b>	<b>557</b>
Ertragsteuern	-524	-185
<b>Konzernergebnis</b>	<b>1.308</b>	<b>372</b>

<sup>1</sup> Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernzwischenabschluss, Anhang, Abschnitt 5.

<sup>2</sup> Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 3.860 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 3.095 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe reduzierte sich gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums um -82 Mio. € auf 1.423 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 1.505 Mio. €).

Der Zinsüberschuss nahm im Berichtszeitraum in der DZ BANK – VuGB um +87 Mio. € zu. Dagegen verminderte sich der Zinsüberschuss in der DZ PRIVATBANK um -16 Mio. €, in der DVB um -32 Mio. € und in der BSH um -39 Mio. €. Im Einzelnen erklärt sich der Zinsüberschuss in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe belief sich auf 30 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 62 Mio. €). Die Veränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum erklärt sich im Wesentlichen aus dem höheren Ergebnis der Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main, im ersten Halbjahr 2020, das anteilig über die At-Equity-Bewertung im Beteiligungsergebnis berücksichtigt wurde.



Der **Provisionsüberschuss** nahm in der DZ BANK Gruppe um +544 Mio. € auf 1.596 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 1.052 Mio. €) zu.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich in der UMH um +496 Mio. €, in der DZ BANK – VuGB um +28 Mio. €, in der TeamBank um +14 Mio. € und in der DZ PRIVATBANK um +10 Mio. €. Im Einzelnen erklärt sich der Provisionsüberschuss in seiner Veränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 0 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 539 Mio. €. Es geht im Wesentlichen auf das Handelsergebnis der DZ BANK – VuGB in Höhe von -8 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 521 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg um +52 Mio. € auf 37 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -15 Mio. €). Es erhöhte sich dabei in der BSH um +33 Mio. € und in der DZ BANK – VuGB um +22 Mio. €. Im Einzelnen erklärt sich das Ergebnis aus Finanzanlagen in seiner Veränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe betrug im Berichtszeitraum 203 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -247 Mio. €).

Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten stieg in der DZ HYP um +196 Mio. € im Wesentlichen durch eine Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums, in der UMH um +155 Mio. € im Wesentlichen infolge der positiven Veränderung der bewerteten Garantieverprechen, in der DVB um +92 Mio. € und im Segment DZ BANK – VuGB um +24 Mio. €. Im Einzelnen erklärt sich das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten in seiner Veränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum aus den in den Ausführungen zu diesen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, lag im Berichtszeitraum bei 6 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 7 Mio. €).

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Es verbesserte sich im Berichtszeitraum um +398 Mio. € auf 522 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 124 Mio. €).

Dieser Ergebnisanstieg resultiert insbesondere aus den in den Ausführungen zu dem Segment R+V dargestellten Veränderungen der Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen sowie der Versicherungsleistungen.

Die **Risikovorsorge** zeigt eine Nettoauflösung in Höhe von 114 Mio. € (1. Halbjahr 2020: Nettozuführung in Höhe von -522 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ergab sich in der DZ BANK – VuGB eine um +334 Mio. €, in der DVB eine um +228 Mio. €, in der TeamBank eine um +49 Mio. € und in der VR Smart Finanz eine um +21 Mio. € geringere Risikovorsorge. Im Einzelnen erklärt sich die Veränderung der Risikovorsorge gegenüber dem Vergleichszeitraum aus den in den Ausführungen zu den einzelnen Segmenten angeführten Einflüssen.

Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 46 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe um 126 Mio. € auf -2.142 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -2.016 Mio. €) zu. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen ohne Berücksichtigung der

erhöhten Bankenabgabe und der Beiträge zur genossenschaftlichen Sicherungseinrichtung sowie der erstmaligen Konsolidierung der ZBI Partnerschafts-Holding GmbH innerhalb der UMH in Höhe von insgesamt 111 Mio. € belief sich auf 15 Mio. € beziehungsweise 0,7 Prozent. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -966 Mio. € gegenüber dem Wert für das erste Halbjahr 2020 in Höhe von -924 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen auf -1.177 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -1.092 Mio. €). Die Verwaltungsaufwendungen erklären sich in der Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus den in den Ausführungen zu den einzelnen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 73 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 130 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich in der DVB um +11 Mio. €. Dagegen nahm es in der DZ BANK – VuGB um -12 Mio. €, in der R+V um -15 Mio. € und in der UMH um -32 Mio. € ab. Das Sonstige betriebliche Ergebnis erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vergleichszeitraum aus den in den Ausführungen zu einzelnen Segmenten angeführten Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.832 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 557 Mio. € im Vergleichszeitraum.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Berichtszeitraum auf 55,5 Prozent (1. Halbjahr 2020: 65,1 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 18,4 Prozent (1. Halbjahr 2020: 5,3 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im ersten Halbjahr 2021 auf -524 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -185 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 1.308 Mio. € nach 372 Mio. € im Vergleichszeitraum.

### 3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreszeitraum wie aus der nachfolgenden Abbildung 2 ersichtlich dar.

ABB. 2 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2021

	BSH	R+V	TeamBank	UMH
in Mio. €				
Zinsüberschuss	293	-	241	4
Provisionsüberschuss	1	-	-1	1.264
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	13	-	-	-1
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-	-	1	74
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	4	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	9.497	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	2.759	-	-
Versicherungsleistungen	-	-10.126	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-1.645	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-	-	-
Risikovorsorge	-19	-	-22	-
Verwaltungsaufwendungen	-257	-	-138	-503
Sonstiges betriebliches Ergebnis	18	-2	4	-14
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>54</b>	<b>482</b>	<b>84</b>	<b>825</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	78,1	-	56,3	37,9
RORAC regulatorisch in %	8,3	9,5	29,9	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.295	10.194	565	516
Bilanzsumme 30.06.2021	82.286	134.924	9.566	3.744

	DZ BANK – VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK – Holding- funktion	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	501	364	28	64	-12	-20	-40	1.423
	258	4	103	-15	8	-	-26	1.596
	-8	-4	11	-	-1	-	2	-
	24	-	-	-	-	-	1	37
	31	70	1	-	24	-	2	203
	3	-	-	-	-	-	-1	6
	-	-	-	-	-	-	-	9.497
	-	-	-	-	-	-	-26	2.733
	-	-	-	-	-	-	-	-10.126
	-	-	-	-	-	-	63	-1.582
	-	-	-	-	-	-	-	-
	78	1	-	-5	80	-	1	114
	-664	-157	-125	-41	-68	-119	-70	-2.142
	-5	8	1	-3	39	-	27	73
	<b>218</b>	<b>287</b>	<b>19</b>	<b>-</b>	<b>70</b>	<b>-139</b>	<b>-68</b>	<b>1.832</b>
	82,6	35,5	86,8	89,1	>100,0	-	-	55,5
	8,2	39,9	11,4	0,3	>100,0	-	-	18,4
	5.299	1.441	331	185	103	-	-	19.929
	348.170	91.758	22.679	3.479	8.570	20.446	-87.752	637.870

**ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2020**

	BSH	R+V	TeamBank	UMH
in Mio. €				
Zinsüberschuss	332	-	248	7
Provisionsüberschuss	-5	-	-15	768
Handelsergebnis	-	-	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-20	-	-	-6
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	6	-	-1	-81
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	11	-	-	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	9.221	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-622	-	-
Versicherungsleistungen	-	-6.883	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-1.617	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-10	-	-
Risikovorsorge	-13	-	-71	-
Verwaltungsaufwendungen	-253	-	-119	-442
Sonstiges betriebliches Ergebnis	17	13	7	18
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>75</b>	<b>102</b>	<b>49</b>	<b>264</b>
Aufwand-Ertrags-Relation in %	74,2	-	49,8	62,6
RORAC regulatorisch in %	12,7	1,9	17,2	>100,0
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	1.184	10.877	571	420
Bilanzsumme 31.12.2020	81.673	130.027	9.285	3.561

	DZ BANK – VuGB	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	VR Smart Finanz	DVB	DZ BANK – Holding- funktion	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	414	358	44	72	20	-23	33	1.505
	230	1	93	-11	16	-	-25	1.052
	521	5	9	-	2	-	2	539
	2	1	-	-	-	-	8	-15
	7	-126	-1	-	-68	-	17	-247
	3	-	-	-	-	-	-7	7
	-	-	-	-	-	-	-	9.221
	-	-	-	-	-	-	-29	-651
	-	-	-	-	-	-	-	-6.883
	-	-	-	-	-	-	64	-1.553
	-	-	-	-	-	-	-	-10
	-256	-6	-1	-26	-148	-	-1	-522
	-643	-135	-121	-52	-78	-101	-72	-2.016
	7	8	4	-7	28	-	35	130
	285	106	27	-24	-228	-124	25	557
	54,3	54,7	81,2	96,3	>100,0	-	-	65,1
	10,5	13,3	13,7	-17,1	>-100,0	-	-	5,3
	5.438	1.597	400	276	166	-	-	20.929
	314.612	94.486	17.691	3.684	10.247	21.297	-91.990	594.573

### 3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns reduzierte sich um -39 Mio. € auf 293 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 332 Mio. €).

Ursächlich für den rückläufigen Zinsüberschuss war insbesondere das anhaltende Niedrigzinsniveau. Der Zehn-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende der Berichtsperiode 0,10 Prozent (30. Juni 2020: -0,17 Prozent).

Durch die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen um -55 Mio. € auf 173 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 228 Mio. €) rückläufig.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge im Zuge der Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung auf 501 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 500 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betrugen 34 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 34 Mio. €). Zudem war der Zinsüberschuss im Vergleich zum 1. Halbjahr 2020 durch um 17 Mio. € auf -98 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -81 Mio. €) erhöhte, in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen einbezogene, direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnende Provisionen und Transaktionskosten der BSH belastet.

Das Volumen der Bauspareinlagen der Privatkunden des BSH-Teilkonzerns legte im Berichtszeitraum um +1,7 Mrd. € auf 65,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 64,0 Mrd. €) zu. Trotz des Volumenanstiegs der Bauspareinlagen ergab sich durch die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife sowie durch Bestandsmaßnahmen ein um 17 Mio. € niedrigerer Zinsaufwand.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich im Berichtszeitraum auf 1 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -5 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im 1. Halbjahr 2021 rund 291 Tausend (1. Halbjahr 2020: 222 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 14,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 11,9 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland im ersten Halbjahr 2021 auf 9,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 8,4 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind an Institute der Genossenschaftlichen Finanzgruppe vermittelte Finanzierungen in Höhe von 4,4 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 3,7 Mrd. €) enthalten. Nicht berücksichtigt in diesen Zahlen sind die Bauspardarlehen und Zwischenkredite der BSH sowie sonstige Vermittlungen. Diese beliefen sich auf 0,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 1,0 Mrd. €). Über die Vermittlerplattform BAUFINEX wurden zusätzlich Finanzierungen in Höhe von 4,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 2,1 Mrd. €) an Genossenschaftsbanken vermittelt.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug 13 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -20 Mio. €). Es resultierte aus der Veräußerung von Wertpapieren in Höhe von 13 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 12 Mio. €). In der Vergleichsperiode war das Ergebnis im Wesentlichen durch die Wertberichtigung auf den Equity-Buchwert der slowakischen Bausparkasse PSS über mehr als -30 Mio. € beeinflusst.

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -19 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -13 Mio. €) auf. Die Risikoversorge des Berichtszeitraums war insbesondere durch den Effekt aus der Weiterentwicklung der Scoringsysteme für das Geschäft der Bausparkasse geprägt, während der Vergleichszeitraum durch den Zuführungsbedarf aufgrund der COVID-19-Pandemie in Höhe von -7 Mio. € belastet war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 4 Mio. € auf -257 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -253 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen in Höhe von -117 Mio. € überschritten dabei den Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -116 Mio. € um 1 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten insbesondere infolge erhöhter Abschreibungen und Investitionen in die Informationstechnologie um 3 Mio. € auf -140 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -137 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 18 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 17 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** verringerte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um -21 Mio. € auf 54 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 75 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 78,1 Prozent (1. Halbjahr 2020: 74,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 8,3 Prozent (1. Halbjahr 2020: 12,7 Prozent).

### 3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um +276 Mio. € auf 9.497 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 9.221 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um +233 Mio. € auf 4.724 Mio. €.

Im Lebensversicherungsgeschäft erhöhten sich die verdienten Beiträge um +206 Mio. € auf 4.367 Mio. €. Insbesondere die Geschäftsfelder Betriebliche Altersvorsorge, Fondsgebundene Leben sowie Neue Garantien haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Dagegen zeigten die Bereiche Restkreditversicherung und Klassische Produkte zuletzt einen Rückgang. Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +27 Mio. € auf 357 Mio. € zugenommen. Eine positive Entwicklung gab es insbesondere bei der privaten Krankenzusatzversicherung sowie der Krankenvollversicherung.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und des Firmenkundengeschäfts um +62 Mio. € auf 3.294 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Rückgang der verdienten Beiträge um -19 Mio. € auf 1.479 Mio. €. Für die Übernommene Rückversicherung bleibt Europa unverändert der größte Markt. In den Sparten Feuer- und Sachversicherung sowie Kredit und Kautions konnte ein Wachstum erreicht werden, die Kraftfahrtversicherung und die sonstigen Produkte entwickelten sich rückläufig.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** stieg um +3.381 Mio. € auf 2.759 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -622 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV). Das auf FLV-Produkte entfallende Kapitalanlageergebnis hat generell keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern, da diesem Posten ein betragsmäßig gleichlautender versicherungstechnischer Aufwand beziehungsweise Ertrag gegenübersteht. Das saldierte Kapitalanlageergebnis ohne FLV beträgt für die Berichtsperiode 1.401 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 458 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren wirkten sich positiv auf das Ergebnis aus. Während sich die Spreads im ersten Halbjahr 2020 ausweiteten, war im Berichtszeitraum eine stabile Entwicklung zu beobachten. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 30. Juni 2021 einen Wert von 54,0 Punkten (31. Dezember 2020: 50,3 Punkte) auf. In der Vergleichsperiode stieg dieser von 53,5 Punkten zum 31. Dezember 2019 auf 70,3 Punkte zum 30. Juni 2020.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Berichtszeitraums besser entwickelt als im Vergleichszeitraum. So stieg der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um +511 Punkte auf



4.064 Punkte. Im Vergleichszeitraum fiel der Index um -511 Punkte. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Berichtszeitraum insgesamt günstiger als im Vergleichszeitraum. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,817 zum 31. Dezember 2020 auf 0,843 zum 30. Juni 2021. Im ersten Halbjahr 2020 entwickelte sich der USD von 0,891 zum 31. Dezember 2019 auf 0,890 zum 30. Juni 2020.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtshalbjahr im Wesentlichen ein um +2.952 Mio. € auf 1.486 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -1.466 Mio. €) gestiegenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +274 Mio. € auf 3 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -271 Mio. €) verbesserter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen, ein um +503 Mio. € auf 335 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -168 Mio. €) erhöhtes Währungsergebnis sowie ein um 35 Mio. € auf -45 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -80 Mio. €) verbesserter Saldo aus Zu- und Abschreibungen. Darüber hinaus wurde ein um -22 Mio. € auf 1.044 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 1.066 Mio. €) gesunkenes laufendes Ergebnis erwirtschaftet. Ferner verminderte sich das sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Ergebnis um -362 Mio. € auf -65 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 297 Mio. €).

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -10.126 Mio. € erhöhten sich um 3.243 Mio. € gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -6.883 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. So spiegelte sich ein wesentlicher Teil der Veränderung des Kapitalanlageergebnisses aus FLV in Höhe von 2.810 Mio. € auch in den Versicherungsleistungen wider. Aus der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 103 Mio. € aufgelöst (1. Halbjahr 2020: Auflösung 89 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall war eine planmäßige Schadenentwicklung zu beobachten. Die Gesamtschadenquote lag unter dem Vorjahresniveau. Die Großschadenbelastung und Grundschaadenbelastung entwickelten sich zuletzt rückläufig. Die Elementarschadenentwicklung verzeichnete im Juni eine Häufung an Unwetterereignissen, deren Schadenbelastungen stichtagsbezogen bei rund 190 Mio. € lagen. Durch die COVID-19-Pandemie war im Bereich Kraftfahrtversicherung weiterhin eine Entlastung zu erkennen.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigte die Nettoschadenquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1. Halbjahr 2020: 78,1 Prozent) einen um 6,8 Prozentpunkte geringeren Wert. Die Quoten der Großschäden und der Basisschäden liegen unter dem Wert des Vorjahres, die Mittelschadenquote erhöhte sich hingegen. Die Gesamtschadenquote entwickelte sich im Berichtshalbjahr dadurch rückläufig. Insbesondere die COVID-19-Pandemie wirkte sich im Vergleichszeitraum mit einer versicherungstechnischen Belastung in Höhe von rund -140 Mio. € auf das Ergebnis aus. Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Schadenmeldungen von Zederten von -96 Mio. € zum Jahresende 2020 um -25 Mio. € auf -121 Mio. €. Im ersten Halbjahr 2021 ist bis zum Stichtag mit dem US-Wintersturm Texas Freeze ein Großschaden in Höhe von -77 Mio. € entstanden.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben sich im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Erhöhung um 28 Mio. € auf -1.645 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -1.617 Mio. €) nur unwesentlich verändert. Die Entwicklung betrifft mit einer Erhöhung von 22 Mio. € beziehungsweise 5,7 Prozent insbesondere den Geschäftsbereich Leben/Kranken. Auch im Bereich Übernommene Rück sind die Aufwendungen um 8 Mio. € beziehungsweise 2,1 Prozent angestiegen. Der Geschäftsbereich Schaden/Unfall zeigte gegenläufig einen Rückgang der Aufwendungen um 2 Mio. € beziehungsweise 0,3 Prozent.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um +380 Mio. € auf 482 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 102 Mio. €) verbessert.

Der **regulatorische RORAC** betrug 9,5 Prozent (1. Halbjahr 2020: 1,9 Prozent).

### 3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 241 Mio. € um -7 Mio. € unter dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von 248 Mio. €.

Zum 30. Juni 2021 betrug der Ratenkreditbestand 8.826 Mio. € (31. Dezember 2020: 8.818 Mio. €). Zum 30. Juni 2020 belief er sich auf 8.909 Mio. € (31. Dezember 2019: 8.873 Mio. €). Die Entwicklung des Ratenkreditbestands ist vor dem Hintergrund der Folgen der anhaltenden COVID-19-Pandemie zu sehen.

Zum 30. Juni 2021 arbeitete die TeamBank mit 735 (31. Dezember 2020: 734) der insgesamt 809 (31. Dezember 2020: 814) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 150 (31. Dezember 2020: 145) Partnerbanken in Österreich zusammen. Zudem wurden im Berichtszeitraum über 32 Tausend (1. Halbjahr 2020: 34 Tausend) Mitglieder der Genossenschaftsbanken durch Konditionsvorteile gefördert.

Das auf der Grundlage des Beratungskonzepts „easyCredit-Liquiditätsberater“ implementierte Geschäftsmodell eines Ratenkreditanbieters, das mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung bietet, sicherte der TeamBank vor dem Hintergrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie Forderungen an Kunden in Höhe von 9.043 Mio. € (31. Dezember 2020: 9.031 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 972 Tausend (31. Dezember 2020: 962 Tausend). Per 30. Juni 2021 hat die TeamBank ihren Kunden aus den easyCredit-Finanzreserven insgesamt Limite in Höhe von 2.204 Mio. € bereitgestellt (31. Dezember 2020: 1.912 Mio. €). Im ersten Halbjahr 2021 wurden 16,9 Prozent des Neugeschäfts über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 14 Mio. € auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -15 Mio. €) verbessert. Dabei beliefen sich die Erträge aus dem TLTRO-III-Tender der EZB auf 7 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 0 Mio. €).

Die Zuführung zur **Risikovorsorge** lag mit -22 Mio. € um 49 Mio. € unter dem Niveau des Vergleichszeitraums in Höhe von -71 Mio. €. Neben den Ratingverbesserungen aufgrund des positiven Zahlungsverhaltens der Kunden im Berichtszeitraum in Höhe von +16 Mio. € resultiert die Veränderung insbesondere aus dem pandemiebedingt hohen Zuführungsbedarf im 1. Halbjahr 2020 in Höhe von -33 Mio. €.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 19 Mio. € auf -138 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -119 Mio. €). Die Personalaufwendungen nahmen im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiteranzahl um 3 Mio. € auf -52 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -49 Mio. €) zu. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 16 Mio. € auf -86 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -70 Mio. €), dabei fielen die Kosten für die Informationstechnologie infolge von Zukunftsinvestitionen, die Beratungskosten sowie die Bankenabgabe höher aus als in der Vergleichsperiode.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Berichtszeitraum mit einem Betrag in Höhe von 84 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um +35 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von 49 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 56,3 Prozent (1. Halbjahr 2020: 49,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 29,9 Prozent (1. Halbjahr 2020: 17,2 Prozent).

### 3.2.4 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH stieg um +496 Mio. € auf 1.264 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 768 Mio. €). Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +44,4 Mrd. € auf 403,3 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 358,9 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag auf 827 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 675 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betragen 372 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 21 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Berichtszeitraum mehr hochvolumige Fonds die Bedingungen für die Entnahme einer erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung deutlicher erfüllt haben. Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds beliefen sich im Berichtszeitraum auf 22 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 22 Mio. €).

Union Investment ist es im Berichtszeitraum gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 9,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 3,7 Mrd. €) in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken zu erzielen.

Die Zahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, stieg bis zum 30. Juni 2021 auf 3,5 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 6,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 5,8 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente steigerte sich auf 24,8 Mrd. € (31. Dezember 2020: 22,0 Mrd. €).

Die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 30. Juni 2021 6,0 Millionen (31. Dezember 2020: 5,7 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 1,4 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 1,3 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug 25,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 25,0 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 14,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 0,6 Mrd. €).

Der Bestand der nachhaltig gemanagten Fonds ist auf 74,0 Mrd. € (31. Dezember 2020: 61,0 Mrd. €) gestiegen. Die Zunahme belegt, dass der Fokus institutioneller Kunden sich zunehmend auf das Thema Nachhaltigkeit richtet.

Die Zunahme des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um +155 Mio. € auf 74 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -81 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus den Erträgen für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von 63 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -78 Mio. €) und dem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von 11 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -2 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 61 Mio. € auf -503 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -442 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen stiegen um 41 Mio. € auf -259 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -218 Mio. €), und zwar im Wesentlichen aufgrund der zeitanteiligen Effekte im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI Partnerschafts-Holding GmbH in Höhe von -19 Mio. € sowie aufgrund der durchschnittlichen Gehaltsanpassungen und der Besetzung neuer und offener Stellen. Zudem wurde die Entwicklung der Unternehmenskennzahlen bei den Gehaltskomponenten berücksichtigt. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 20 Mio. € auf -244 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -224 Mio. €) im Wesentlichen infolge von gestiegenen Aufwendungen für Beratung.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ging um 32 Mio. € auf -14 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 18 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug aufgrund der oben erläuterten Veränderungen 825 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 264 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 37,9 Prozent (1. Halbjahr 2020: 62,6 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2020: >100,0 Prozent).

### 3.2.5 DZ BANK – VuGB

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand) und des Kapitalmarktgeschäfts sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss stieg um +87 Mio. € auf 501 Mio. € an (1. Halbjahr 2020: 414 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +41 Mio. € auf 274 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 233 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden um +26 Mio. € auf 155 Mio. € zu (1. Halbjahr 2020: 129 Mio. €). Dies ist neben dem Anstieg des Kreditvolumens mit der Vereinnahmung der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm in Höhe von 16 Mio. € zu begründen.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 87 Mio. € um +9 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von 78 Mio. €. Treiber dieser Entwicklung war die internationale Handelsfinanzierung, hier insbesondere die Exportfinanzierung. Darüber hinaus ist ein Ertrag von 2 Mio. € aus dem TLTRO-III-Programm enthalten.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +6 Mio. € auf 32 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 26 Mio. €). Dabei begründete sich der Anstieg gegenüber der Vergleichsperiode insbesondere aus einem Volumenzuwachs aufgrund der Nachfrage nach Förderprogrammen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag aufgrund der Übertragung von Teilbeständen an die DZ HYP und der dadurch rückläufigen Bestandsentwicklung mit 9 Mio. € unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von 16 Mio. €.

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft, insbesondere aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden, sowie den Treasury-Beständen verminderte sich um -57 Mio. € auf 87 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 144 Mio. €). Hierbei sind im aktuellen Jahr positive Effekte aus TLTRO-III in Höhe von 22 Mio. € enthalten. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der positiven Vorjahreseffekte aus der spezifischen Refinanzierungsstruktur.

Der Sonstige Zinsüberschuss erhöhte sich um +51 Mio. € auf 60 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 9 Mio. €). Hierin sind im aktuellen Jahr erstmalig 49 Mio. € aus Erträgen betreffend TLTRO-III enthalten, die nicht auf die operativen Geschäftsfelder allokiert wurden. Zudem stiegen die Erträge aus Kreditbearbeitungsgebühren um +2 Mio. € auf 11 Mio. € an (1. Halbjahr 2020: 9 Mio. €).

Das laufende Ergebnis aus Beteiligungen belief sich auf 71 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 13 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +28 Mio. € auf 258 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 230 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 72 Mio. € um +9 Mio. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von 63 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +4 Mio. € auf das Corporate-Finance-Ergebnis sowie in Höhe von +2 Mio. € auf Restrukturierungsgebühren zurückzuführen. Zudem stiegen die Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen um +2 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +19 Mio. € auf 136 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 117 Mio. €). Hierbei stiegen insbesondere die Erträge aus dem Konsortial- und Emissionsgeschäft um +14 Mio. € sowie Fonds-Vermittlungsprovisionen um +6 Mio. €.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 74 Mio. € um +9 Mio. € über dem Wert der Vergleichsperiode in Höhe von 65 Mio. €. Der Anstieg ist mit +4 Mio. € auf die Wertpapierverwahrung und -verwaltung, im Wesentlichen getrieben durch eine Volumensteigerung, mit +3 Mio. € auf geringere Kosten für die Wertpapierabwicklung aufgrund neu eingeräumter Umsatzrabatte sowie mit +2 Mio. € auf abgegrenzte Instant-Payment-Gebühren zurückzuführen.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und Cash Logistik Security AG sowie im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -93 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -93 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss des Geschäftsfeldes Firmenkunden in Höhe von -4 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -4 Mio. €) und des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt/Transaction Banking in Höhe von -89 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -89 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Berichtszeitraum auf -24 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -15 Mio. €). Hierin enthalten ist die Umbuchung von Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von -11 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -12 Mio. €) sowie der Aufwand aus der Weiterleitung des Bonuszinses aus dem TLTRO-III-Programm an die beteiligten Konzerntöchter in Höhe von -15 Mio. €.

Das **Handelsergebnis** verminderte sich auf -8 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 521 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) sowie Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuftten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Fair Value Option)“ ist ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Im Berichtszeitraum stand einem Anstieg im Ergebnis der operativen Handelstätigkeit ein starker Rückgang aus IFRS-bedingten Bewertungseffekten gegenüber.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt lag mit 363 Mio. € um +104 Mio. € über dem Wert der Vergleichsperiode in Höhe von 259 Mio. €. Im Kundengeschäft trugen die Nachfrage von institutionellen Kunden und von Verbundbanken nach Zinsderivaten und Bonitätsstrukturen (Credit-Linked Notes) sowie die Nachfrage der Privatkunden nach Aktienderivaten und -zertifikaten zum Ergebnisanstieg bei. Die Entwicklung des operativen Handelsergebnisses ist – neben dem Kundengeschäft – auf die aktuelle Kapitalmarktentwicklung (weitere Einengung der Creditspreads, Aktienmarktentwicklung) sowie die Risikosteuerung des Handels zurückzuführen.

Darüber hinaus schlugen sich im ersten Halbjahr 2021 IFRS-bedingte Effekte mit -372 Mio. € nieder. Die wesentlichen Treiber dafür waren sowohl im Vorjahreszeitraum als auch im Berichtszeitraum Veränderungen des Bewertungsergebnisses von Eigenemissionen der Unterkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Fair Value PL)“ sowie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Fair Value Option)“. Während im Vorjahr, insbesondere aufgrund der Ausweitung von Bewertungsaufschlägen am Anleihemarkt im Rahmen der COVID-19-Krise, bei diesen Emissionen ein positives Bewertungsergebnis erzielt werden konnte, hat sich dieser Effekt aufgrund der Beruhigung an den Anleihemärkten mit einer gegenläufigen Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung im ersten Halbjahr 2021 niedergeschlagen.

Im ersten Halbjahr 2021 betrug das Bewertungsergebnis für Emissionen der genannten Unterkategorien -163 Mio. €. In den Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, haben sich die Reserven erhöht.

Darüber hinaus entstand eine weitere Belastung aus derivativen Sicherungsgeschäften, die in Beziehung zu Konzernfinanzierungen stehen und daher nicht in das Hedge Accounting einbezogen werden dürfen. Diese Belastung wird sich in den Folgejahren über den Restlaufzeiteffekt (sogenannter Pull-to-Par-Effekt) ergebnisseitig umkehren. Ferner belastete in einem geringeren Umfang die Ineffektivität des Hedge Accounting das Ergebnis. Diesem Aufwand stand ein Ertrag in der Position „Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten“ in gleicher Höhe gegenüber.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** erhöhte sich um +22 Mio. € auf 24 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 2 Mio. €). Das Ergebnis resultiert aus Erträgen in Höhe von 41 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie Fair Value OCI, denen Aufwendungen in Höhe von -22 Mio. € infolge von Auflösungen der Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden. Darüber hinaus ergaben sich Ergebnisbeiträge in Höhe von 5 Mio. € aus der Rückführung ausstehender Tier-I-Emissionen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich auf 31 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 7 Mio. €). Dabei erhöhte sich sowohl die Bewertungsveränderung der zum Fair Value PL bewerteten Finanzinstrumente um +9 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -4 Mio. €) als auch das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um +15 Mio. € auf 26 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 11 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, betrug unverändert zur Vergleichsperiode 3 Mio. €. Dabei erhöhten sich die Gewinne aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, um +5 Mio. € auf 8 Mio. €. Gegenläufig ergab sich aus der Auflösung von Buchwertkorrekturen (Hedge Adjustments) im Rahmen des Hedge Accounting ein Effekt von -5 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -1 Mio. €).



Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Auflösung in Höhe von 78 Mio. € (1. Halbjahr 2020: Zuführung in Höhe von -256 Mio. €). Dabei betragen die Nettoauflösungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen 41 Mio. €. Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 26 Mio. € auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -50 Mio. € auf Stufe 2 sowie Nettoauflösungen in Höhe von 65 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen und Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft betrug 37 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -1 Mio. €).

Die Nettoauflösungen der Risikovorsorge in Stufe 1 waren durch den Stufentransfer eines Geschäftspartners geprägt, wodurch sich eine Auflösung in den Finanzanlagen in Höhe von 16 Mio. € ergab. Die Zuführungen in Stufe 2 sind im Wesentlichen auf Rating-Verschlechterungen von größeren Einzeladressen zurückzuführen. Die Auflösungen in Stufe 3 resultierten vorwiegend aus der Rückführung eines Einzelengagements in Höhe von 51 Mio. €. Durch die Vereinnahmung von Sicherheitenerlösen bei einem Geschäftspartner ergaben sich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 20 Mio. €.

Im ersten Halbjahr 2020 resultierte der Zuführungsbedarf in den Stufen 1 und 2 in Höhe von -98 Mio. € (1. Halbjahr 2021: -10 Mio. €) aus der Berücksichtigung der erwarteten makroökonomischen Entwicklungen insbesondere über eine Adjustierung der modellbasierten Ausfallwahrscheinlichkeitsprofile (sogenannte Shift-Faktoren) im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, welche bei der Ermittlung der erwarteten Verluste berücksichtigt werden. Zudem wurde die Risikovorsorge in Stufe 3 infolge einzelner größerer Zuführungen erhöht.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 21 Mio. € auf -664 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -643 Mio. €).

Der Anstieg der Personalaufwendungen um 5 Mio. € auf -298 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -293 Mio. €) ist im Wesentlichen auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 16 Mio. € auf -366 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -350 Mio. €). Die darin enthaltenen Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung erhöhten sich um 27 Mio. € auf -82 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -55 Mio. € unter Berücksichtigung der Auflösung von Rückstellungen).

Gegenläufig reduzierten sich die Beratungsaufwendungen um 17 Mio. € auf -81 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -98 Mio. €). Die in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Abschreibungen reduzierten sich um 1 Mio. € auf -40 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -41 Mio. €). Diese untergliedern sich mit -17 Mio. € auf Abschreibungen für Nutzungsrechte (1. Halbjahr 2020: -18 Mio. €), mit -13 Mio. € auf Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Property (1. Halbjahr 2020: -14 Mio. €) sowie mit -10 Mio. € auf Abschreibungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte (1. Halbjahr 2020: -9 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von -5 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 7 Mio. €) enthielt Auflösungen von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 15 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 20 Mio. €), Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von -4 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -13 Mio. €) sowie Aufwendungen für paydirekt in Höhe von -8 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -8 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** im Berichtszeitraum in Höhe von 218 Mio. € verminderte sich um -67 Mio. € gegenüber dem für die Vergleichsperiode ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 285 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 82,6 Prozent (1. Halbjahr 2020: 54,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 8,2 Prozent (1. Halbjahr 2020: 10,5 Prozent).

### 3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 364 Mio. € um +6 Mio. € über dem Niveau des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2020: 358 Mio. €). Aus der Teilnahme der DZ HYP am TLTRO-III-Programm der EZB resultierte im Berichtszeitraum eine Bonusverzinsung in Höhe von 7 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 0 Mio. €).

Der Zinsüberschuss hat sich insbesondere aufgrund des Bestandsanstiegs infolge der Generierung des Neugeschäfts positiv entwickelt. Das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten nahm um +2.835 Mio. € auf 54.140 Mio. € (30. Juni 2020: 51.305 Mio. €) zu. Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung Öffentlicher Kunden nahm um +1.478 Mio. € zu und belief sich auf 5.374 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 3.896 Mio. €).

Im Geschäft mit Firmenkunden belief sich das Neugeschäftsvolumen auf 3.705 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 2.978 Mio. €). Das in dem Geschäftsfeld gemeinschaftlich mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen in Höhe von 2.245 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 2.191 Mio. €) auf. Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 1.408 Mio. € erzielt (1. Halbjahr 2020: 750 Mio. €). Davon betrug das durch Volksbanken und Raiffeisenbanken vermittelte Neuzusagevolumen 1.337 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 699 Mio. €). Im Geschäft mit Öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 261 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 168 Mio. €) generiert. Davon entfielen 215 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 127 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Genossenschaftsbanken und 46 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 42 Mio. €) auf das Direktgeschäft.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg um +196 Mio. € auf 70 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -126 Mio. €). Im Berichtszeitraum waren Einengungen der Bonitäts-Spreads festzustellen, dagegen waren im Vergleichszeitraum im Zuge der COVID-19-Pandemie Ausweitungen dieser Spreads zu beobachten. So betrug das Bewertungsergebnis für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums im Berichtszeitraum 57 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -114 Mio. €). Davon entfielen 30 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -45 Mio. €) auf italienische, 21 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -43 Mio. €) auf spanische und 6 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -26 Mio. €) auf portugiesische Staatsanleihen.

Die **Risikovorsorge** weist eine Auflösung in Höhe von 1 Mio. € (1. Halbjahr 2020: Zuführung in Höhe von -6 Mio. €) auf. Der Risikovorsorgebedarf des Vergleichszeitraums war im Wesentlichen auf Zuführungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 22 Mio. € auf -157 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -135 Mio. €) gestiegen. Die Personalaufwendungen stiegen um 1 Mio. € auf -48 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -47 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen infolge des gestiegenen Beitrags zum Garantiefonds und einer höheren Bankenabgabe um 21 Mio. € auf -109 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -88 Mio. €) zu.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich mit einem Betrag in Höhe von 287 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um +181 Mio. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2020 in Höhe von 106 Mio. € verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 35,5 Prozent (1. Halbjahr 2020: 54,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 39,9 Prozent (1. Halbjahr 2020: 13,3 Prozent).

### 3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK reduzierte sich infolge des weiterhin niedrigen Zinsniveaus um -16 Mio. € auf 28 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 44 Mio. €).

Der Zinsüberschuss des Vergleichszeitraums war insbesondere durch die gesunkenen USD-Geldmarktzinsen positiv beeinflusst.



Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf einen Betrag in Höhe von 4,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2020: 4,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +10 Mio. € auf 103 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 93 Mio. €). Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisbeiträge im Private Banking und im Fondsdienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2021 21,8 Mrd. € (30. Juni 2020: 18,6 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Das betreute Fondsvolumen betrug 169,5 Mrd. € (30. Juni 2020: 122,2 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 540 Mandate (30. Juni 2020: 534 Mandate).

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 4 Mio. € auf -125 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -121 Mio. €) angestiegen. Die Personalaufwendungen beliefen sich dabei auf -69 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -68 Mio. €). Die einem strikten Prozess- und Kostenmanagement unterliegenden sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von -56 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -53 Mio. €) lagen im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Bankenabgabe über dem Niveau des Vergleichszeitraums.

Das **Ergebnis vor Steuern** reduzierte sich aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um -8 Mio. € auf 19 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 27 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 86,8 Prozent (1. Halbjahr 2020: 81,2 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 11,4 Prozent (1. Halbjahr 2020: 13,7 Prozent).

### 3.2.8 VR Smart Finanz

Mit dem Verkauf der VR Factorem zum 29. September 2020 an die DZ BANK hat sich die Segmentzusammensetzung gegenüber dem Vergleichszeitraum geändert.

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz nahm im Berichtszeitraum um -8 Mio. € auf 64 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 72 Mio. €) ab.

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen entwickelte sich im Berichtszeitraum aufgrund der Folgen der COVID-19-Pandemie weiterhin verhalten und lag mit -41,4 Prozent unter dem Wert des Vergleichszeitraums (1. Halbjahr 2020: +13,9 Prozent). Dabei war das erste Halbjahr 2020 insbesondere durch den hohen Liquiditätsbedarf gewerblicher Kunden und eine Zunahme der Auszahlungen des Unternehmerkredits VR Smart flexibel um +37,0 Prozent im ersten Quartal 2020 geprägt. Der VR Smart flexibel wurde ab dem Frühjahr 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie vorübergehend durch den VR Smart flexibel Förderkredit, der sich an dem „KfW-Sonderprogramm 2020“ für etablierte und junge Unternehmen orientiert, ersetzt.

Der VR Smart flexibel Förderkredit verzeichnete zum 30. Juni 2021 über 50.000 Anfragen sowie rund 1.009 Mio. € genehmigtes Darlehensvolumen und wird im Rahmen der Verlängerung des KfW-Förderprogramms bis Ende 2021 angeboten. Seit der Wiedereinführung des Unternehmerkredits VR Smart flexibel am 30. November 2020 wurde ein Darlehensvolumen in Höhe von rund 230 Mio. € genehmigt.

Die Aufwendungen zur **Risikoversorge** beliefen sich auf -5 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -26 Mio. €). Dabei war die Risikoversorge des Vergleichszeitraums im Wesentlichen durch die Anpassung der Scorekarten, die Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos und die Zuführung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie geprägt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 11 Mio. € auf -41 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -52 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich dabei insbesondere mit Blick auf die verringerten Mitarbeiterkapazitäten um 5 Mio. € auf -24 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -29 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen im Wesentlichen aufgrund der Auslagerung des Betriebs der elektronischen Datenverarbeitung und des Zahlungsverkehrs um 6 Mio. € auf -17 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -23 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren 0 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -24 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 89,1 Prozent (1. Halbjahr 2020: 96,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 0,3 Prozent (1. Halbjahr 2020: -17,1 Prozent).

### 3.2.9 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns reduzierte sich um -32 Mio. € auf -12 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 20 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus nun fehlenden Zinseinnahmen in Folge des im Laufe des Berichtshalbjahres 2020 und im ersten Halbjahr 2021 erfolgten Portfoliorückbaus.

Zum 30. Juni 2021 betrug das nominale Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 2,5 Mrd. € (31. Dezember 2020: 3,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 8 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 16 Mio. €). Die Verringerung geht im Wesentlichen auf den Wegfall der Erträge infolge des Portfoliorückbaus zurück.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug 24 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -68 Mio. €). Im Vergleichszeitraum führten insbesondere Bewertungseffekte bei nicht in Hedge Accounting einbezogenen Derivaten sowie die Bewertungseffekte aus der Anwendung der Fair Value Option zu einer negativen Entwicklung. Dagegen war das Ergebnis des Berichtszeitraums durch positive Ergebniseffekte beeinflusst.

In der Berichtsperiode ergab sich eine Nettoauflösung der **Risikovorsorge** in Höhe von 80 Mio. € (1. Halbjahr 2020: Nettozuführung -148 Mio. €), die im Wesentlichen auf den voranschreitenden Portfoliorückbau zurückzuführen ist. Im Vergleichszeitraum ergab sich dagegen ein erhöhter Risikovorsorgeaufwand insbesondere im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und der weiteren Anpassung von Risikoparametern im Rahmen der Berechnung des erwarteten Ausfallrisikos.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -68 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -78 Mio. €) sind gegenüber dem Vergleichszeitraum um 10 Mio. € gesunken. Die Personalaufwendungen haben sich infolge des rückläufigen Personalbestands um 6 Mio. € auf -28 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -34 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -40 Mio. € unter dem Wert des Vergleichszeitraums in Höhe von -44 Mio. €, im Wesentlichen infolge gesunkener Rechts- und Beratungskosten.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug im Berichtszeitraum im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren 70 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -228 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2020: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2020: >-100,0 Prozent).

### 3.2.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss betrug im Berichtszeitraum -20 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -23 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln hat sich in der Jahresdurchschnittsbetrachtung bei rückläufigen Beständen um 2 Mio. € auf -24 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -26 Mio. €) vermindert.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Berichtshalbjahr 4 Mio. € (1. Halbjahr 2020: 3 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich gegenüber der Vergleichsperiode um 18 Mio. € auf -119 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -101 Mio. €).

Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) erhöhten sich um 13 Mio. € auf -47 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -34 Mio. € unter Berücksichtigung der Auflösung von Rückstellungen). Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -22 Mio. € im ersten Halbjahr 2020 auf -28 Mio. € im Berichtszeitraum. Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen verringerten sich um 1 Mio. € auf -14 Mio. € (1. Halbjahr 2020: -15 Mio. €). Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion lagen mit -29 Mio. € auf dem Niveau der Vergleichsperiode (1. Halbjahr 2020: -30 Mio. €).

### 3.2.11 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftsergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und aus Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

## 4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2021 um +43,3 Mrd. € oder +7,3 Prozent auf 637,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 594,6 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK – VuGB (+33,6 Mrd. €), der DZ PRIVATBANK (+5,0 Mrd. €) sowie der R+V (+4,9 Mrd. €) zurück, während die DZ HYP (-2,7 Mrd. €) und die DVB (-1,7 Mrd. €) Rückgänge verzeichnen.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 30. Juni 2021 in Höhe von 427.241 Mio. € (31. Dezember 2020: 385.935 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 80.588 Mio. € (31. Dezember 2020: 77.272 Mio. €) und dem Volumen der

Treuhandgeschäfte in Höhe von 2.272 Mio. € (31. Dezember 2020: 2.094 Mio. €), belief sich auf 1.147.971 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.059.874 Mio. €).

Die **Barreserve** der DZ BANK Gruppe nahm um +29,5 Mrd. € oder +43,1 Prozent auf 97,9 Mrd. € (31. Dezember 2020: 68,4 Mrd. €) aufgrund des entsprechenden Anstiegs der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe verringerten sich um -0,6 Mrd. € oder -0,6 Prozent auf 102,4 Mrd. €. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen um +0,6 Mrd. € auf 94,9 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute reduzierten sich um -1,2 Mrd. € auf 7,5 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 191,6 Mrd. € um +1,3 Mrd. € oder +0,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresausweises. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +1,7 Mrd. € auf 165,8 Mrd. € zu, während sich die Forderungen an ausländische Kunden um -0,4 Mrd. € auf 25,8 Mrd. € verringerten.

Die **Handelsaktiva** betragen zum Ende des Berichtshalbjahres 52,8 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2020 um +10,0 Mrd. € oder +23,2 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs der Forderungen aus Geldmarktgeschäften (+11,4 Mrd. €) und der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+2,5 Mrd. €) sowie gegenläufig auf einen Rückgang des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (-4,1 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Finanzanlagen** gaben um -2,3 Mrd. € oder -3,8 Prozent auf 57,9 Mrd. € nach. Ursächlich hierfür war vor allem ein um -2,2 Mrd. € verminderter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +5,5 Mrd. € oder +4,6 Prozent auf 127,2 Mrd. € (31. Dezember 2020: 121,7 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +2,0 Mrd. € auf 16,8 Mrd. €, die Hypothekendarlehen um +1,9 Mrd. € auf 12,8 Mrd. € sowie die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +1,6 Mrd. € auf 13,2 Mrd. € zu.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 30. Juni 2021 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2020 einen Anstieg um +19,8 Mrd. € oder +11,1 Prozent auf 197,6 Mrd. € bei einem um +16,1 Mrd. € auf 185,6 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +3,7 Mrd. € auf 12,0 Mrd. € gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Im Anstieg spiegelt sich das seit dem Ausbruch der Corona-Krise ausgebaute Fördermittelgeschäft wider. Zudem nahm die DZ BANK Gruppe bis zum 30. Juni 2021 mit insgesamt ca. 33 Mrd. € am TLTRO-III-Programm der EZB teil, was zu einer weiteren Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führte.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +9,2 Mrd. € oder +6,8 Prozent auf 143,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 133,9 Mrd. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden reduzierten sich um -2,1 Mrd. € auf 114,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 116,2 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden erhöhten sich um +11,3 Mrd. € auf 29,0 Mrd. € (31. Dezember 2020: 17,7 Mrd. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtshalbjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 76,1 Mrd. € (31. Dezember 2020: 70,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +5,6 Mrd. € resultiert aus einer Erhöhung des Bestands der anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +2,7 Mrd. € auf 10,4 Mrd. € sowie einem gleichzeitigen Anstieg des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um +2,9 Mrd. € auf 65,7 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +5,4 Mrd. € oder +10,6 Prozent auf 55,8 Mrd. € (31. Dezember 2020: 50,4 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Zunahme der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+5,5 Mrd. €) sowie des Betrags der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen (+2,1 Mrd. €) und der begebenen Schuldverschreibungen (+1,1 Mrd. €) zurückzuführen. Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten verminderten sich um -3,3 Mrd. €.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +5,5 Mrd. € oder +4,9 Prozent auf 116,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 111,2 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+1,9 Mrd. €), der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (+1,0 Mrd. €), der Beitragsüberträge (+1,0 Mrd. €) sowie der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird (+1,8 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 30. Juni 2021 auf 28,5 Mrd. € (31. Dezember 2020: 29,2 Mrd. €). Die Abnahme in Höhe von -0,7 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultato resultiert aus der verminderten Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (-0,4 Mrd. €) sowie dem Rückgang der nicht beherrschenden Anteile (-1,3 Mrd. €), welcher im Wesentlichen auf die vollständige Rückzahlung der begebenen Schuldverschreibungen der DZ BANK Perpetual Funding Issuer (Jersey) Limited, St. Helier, Jersey, und der nichtkumulativen Trust-Vorzugsanteile der DZ BANK Capital Funding Trust I, DZ BANK Capital Funding Trust II und DZ BANK Capital Funding Trust III, jeweils Wilmington, Delaware, USA, zurückzuführen ist. Dem standen eine Zunahme der Gewinnrücklagen (+0,4 Mrd. €) sowie eine Zunahme des Konzerngewinns gegenüber (30. Juni 2021: 1,2 Mrd. €, 31. Dezember 2020: 0,6 Mrd. €).

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Abschnitt VI.7.2) dargestellt.

## 5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die DZ BANK Gruppe hat bis zum 30. Juni 2021 mit insgesamt ca. 33 Mrd. € am TLTRO-III-Programm der EZB teilgenommen.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich einen gruppenweiten **Liquiditätsausblick** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Der Liquiditätsausblick wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitsprofils. Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** im Risikobericht dieses Konzernzwischenlageberichts (Abschnitt VI.6.1) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Berichtshalbjahr wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.

## III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des ersten Halbjahres 2021 sind aus Abschnitt 54 des Anhangs des Konzernzwischenabschlusses ersichtlich.





## IV Prognosebericht

### 1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

#### 1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Die COVID-19-Pandemie ließ die globale Wirtschaft im Jahr 2020 in die tiefste Rezession der Nachkriegszeit stürzen. Das weltweite Sozialprodukt ging 2020 um mehr als 3 Prozent zurück.

Auch zur Jahresmitte 2021 sind die aktuelle Wirtschaftslage und die Erwartungen über den weiteren Jahresverlauf stark durch „Corona“ geprägt. Die Fortschritte der weltweiten Impfkampagne im bisherigen Jahresverlauf haben zu einer Stabilisierung der Gesundheitssituation und in der Folge auch zu einer beginnenden Normalisierung des Wirtschaftsgeschehens geführt.

Im weiteren Jahresverlauf 2021 ist mit einer fortgesetzten Erholung der globalen Konjunktur zu rechnen. Ein weltwirtschaftliches Wachstum von 5,8 Prozent wird erwartet. Es besteht allerdings nach wie vor das Risiko, dass ein ausreichender Impfschutz nicht erreicht werden kann, wodurch die COVID-19-Pandemie Gesellschaft und Wirtschaft auf längere Sicht belasten könnte.

Bei den Verbraucherpreisen ist 2021 ein kräftiger, temporärer Aufwärtsdruck zu beobachten. Die Inflationsraten werden in den wichtigsten Volkswirtschaften im weiteren Jahresverlauf auf erhöhten Niveaus bleiben, die von den Zentralbanken aber als vorübergehend interpretiert werden.

#### 1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Der Amtswechsel im Weißen Haus zu Beginn des Jahres 2021 hat zu einer Intensivierung des internationalen Dialogs geführt, jedoch sind die Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa damit noch nicht beigelegt. Ohne eine nachhaltige Lösung besteht weiterhin die Gefahr protektionistischer Maßnahmen, die zu einer weiteren Beeinträchtigung des durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ohnehin geschwächten Welthandels führen können. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Eine massive fiskalpolitische Unterstützung lässt die US-Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 voraussichtlich um 6,7 Prozent ansteigen. Dabei wird der private Konsum als ein wesentlicher Treiber der Erholung angesehen.

#### 1.3 Entwicklung Euro-Raum

Die wirtschaftliche Erholung im Euro-Raum hat im Frühjahr 2021 begonnen, nachdem im ersten Quartal 2021 die Eindämmungsmaßnahmen die Wirtschaftsentwicklung noch gebremst haben. Im weiteren Jahresverlauf, mit steigenden Impfquoten und wärmerer Witterung, dürfte sich die Situation weiter normalisieren und die Wirtschaft wieder in Tritt kommen. Nach einem BIP-Rückgang um 6,5 Prozent im Jahr 2020 wird für das Gesamtjahr 2021 ein Wirtschaftswachstum von 4,0 Prozent prognostiziert.

Bei den Verbraucherpreisen ist bis zum Jahresende 2021 mit einem erhöhten Aufwärtsdruck zu rechnen. Der Effekt der im Vorjahresvergleich höheren Energiepreise dürfte im Verlauf des Jahres 2021 aber an Einfluss verlieren. Im Zuge der Öffnungen und der starken Nachfrage dürften die Güter- und Dienstleistungspreise in der zweiten Jahreshälfte anziehen. Nach einer niedrigen Inflationsrate von 0,3 Prozent im Jahr 2020 dürften die Verbraucherpreise im Durchschnitt 2021 auf 2,3 Prozent ansteigen.

#### 1.4 Entwicklung Deutschland

Die Lockdown-Maßnahmen im Zuge der dritten COVID-19-Infektionswelle haben im ersten Quartal 2021 noch zu einem gesamtwirtschaftlichen Rückgang geführt.

Ab dem Frühjahr 2021 kam es aber zu einer durchgreifenden Erholung, unterstützt durch die Fortschritte in der Impfkampagne. Es wird für das Jahr 2021 von einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von 2,7 Prozent ausgegangen.

Die Inflationsrate in Deutschland wird im Jahresdurchschnitt 2021 merklich höher liegen als im Vorjahr (2021: 3,0 Prozent, 2020: 0,4 Prozent). Die wichtigsten Gründe sind das Auslaufen der befristeten Mehrwertsteuersenkung, höhere Energiepreise sowie Preiserhöhungen bei Gütern und Dienstleistungen im Zuge des Öffnungsprozesses und der Nachfrageerholung. Ein nachhaltig höherer Inflationsdruck wird auch in Deutschland nicht erwartet.

### 1.5 Entwicklung Finanzsektor

Die fortgesetzte Erholung der globalen Konjunktur im Jahr 2021 und der hiermit einhergehende Aufwärtssdruck der Verbraucherpreise haben im ersten Halbjahr 2021 zu steigenden, allerdings zuletzt eher stagnierenden Kapitalmarktrenditen geführt. Nach Ansicht der Zentralbanken sei der Preisauftrieb nur vorübergehender Natur, obgleich der voranschreitende Impferfolg, verbunden mit einem Boom der privatwirtschaftlichen Nachfrage und flankiert durch staatliche Investitionsprogramme, weiter preistreibend wirken könnte.

Die EZB hat in ihrem jüngsten Beschluss vom 8. Juli 2021 ein Inflationsziel von 2 Prozent mit einer Abweichungstoleranz nach oben und unten formuliert. Dies eröffnet den Währungshütern einen Spielraum, die expansive Geldpolitik und die EZB-Ankaufprogramme am Anleihemarkt weiterzuführen.

Vor diesem Hintergrund wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, aus heutiger Sicht auch im zweiten Halbjahr des Jahres 2021 bestehen bleiben.

Die expansive Ausrichtung der EZB, verbunden mit den Wertpapier-Ankaufprogrammen, verhinderte in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich strukturelle Probleme in einigen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion am Kapitalmarkt bemerkbar machten. Durch fiskalische Stützungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der COVID-19-Pandemie ist der Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt erheblich gestiegen. Es besteht das Risiko, dass bei einer möglicherweise restriktiveren Handhabung der Ankaufprogramme die Renditen am langen Ende weiter steigen könnten.

Angesichts der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der fiskalpolitischen Maßnahmen in vielen Ländern ist von einer weltweiten konjunkturellen Erholung auszugehen, die mit stabilisierenden Impulsen auf die Entwicklung der Ertragslage des Finanzsektors einhergehen sollte. Potenzielle negative Folgeeffekte der COVID-19-Pandemie auf Unternehmen und private Haushalte, wie beispielsweise eine höhere Verschuldung, mit nachteiligen Wirkungen auf den Finanzsektor sind allerdings auch im zweiten Halbjahr des Jahres 2021 nicht auszuschließen.

Die skizzierten unsicheren politischen und ökonomischen Entwicklungen könnten sich nachteilig auf die wirtschaftliche Lage des Finanzsektors ausweiten. Entsprechende Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.3).

## 2 Entwicklung der Ertragslage

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des Hochrechnungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Abweichungen von den hierbei unterstellten Annahmen können insbesondere vor dem Hintergrund der skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Prognoseunsicherheiten bedingen.

Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich stark steigen; die Ergebniszuwächse im zweiten Halbjahr werden auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im ersten Halbjahr

liegen. Die prognostiziert erfreuliche Ergebnisentwicklung wird im Wesentlichen getragen von positiven Entwicklungen im operativen Geschäft, wie sie sich in den Segmenten UMH und DZ BANK – VuGB abzeichnen, sowie von der Erholung der Kapitalmärkte von COVID-19-induzierten Kursverlusten, die sich beispielsweise positiv auf das Segment R+V auswirkt.

Für das Geschäftsjahr 2022 wird ein im Vergleich zum Geschäftsjahr rückläufiges Ergebnis vor Steuern erwartet. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Wegfall von positiv wirkenden, teilweise COVID-19-induzierten Einmaleffekten des Geschäftsjahres.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der Beteiligungserträge wird im Geschäftsjahr angesichts eines ansprechenden operativen Geschäftsverlaufs trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus voraussichtlich unverändert auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Das nach wie vor durch die COVID-19-Pandemie geprägte wirtschaftliche Umfeld im Euro-Raum, verbunden mit einer weiterhin auf niedrigem Niveau relativ flach verlaufenden Zinsstrukturkurve, kann zu Ertragseinbußen insbesondere in Bezug auf die zinsensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der DZ BANK Gruppe führen.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr getragen durch die Segmente UMH, DZ BANK – VuGB und DZ PRIVATBANK kräftig oberhalb des Vorjahres prognostiziert.

Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit den Provisionsüberschuss belasten.

Das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr aufgrund von belastenden IFRS-Bewertungseffekten stark rückläufig erwartet. Positive Impulse werden insbesondere im kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB gesehen.

Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr, unter anderem bedingt durch den Wegfall von negativ wirkenden Einmaleffekten des Vorjahres, stark ansteigend erwartet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr, insbesondere getragen durch positive Bewertungseffekte, bezogen auf Wertpapiere staatlicher Emittenten der europäischen Peripheriestaaten im Segment DZ HYP und bezogen auf Garantieverprechen bei Anlageprodukten im Segment UMH, sowie durch den Wegfall negativ wirkender Effekte des Vorjahres im Segment DVB, im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich stark ansteigend im deutlich positiven Bereich erwartet.

Das prognostizierte Ergebnis kann durch Volatilitäten auf den Kapitalmärkten und insbesondere durch die Ausweitung der Bonitäts-Spreads bei Wertpapieren der benannten Emittenten negativ beeinflusst werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr stark steigend erwartet. Ursächlich hierfür ist bei leicht zurückgehenden Verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft das signifikant höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Aus heutiger Sicht sind die mit dem Unwetter Bernd, als ein im Juli 2021 aufgetretenes Schadensereignis, verbundenen finanziellen Auswirkungen limitiert (siehe auch Konzernanhang Abschnitt 53). Weitere außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten, Schadensereignisse und Änderungen in der Versicherungstechnik können die Ergebnishochrechnungen aus dem Versicherungsgeschäft allerdings negativ beeinflussen.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum erhöhten Niveau des Vorjahres, das durch die potenziellen COVID-19-induzierten Auswirkungen auf die Realwirtschaft geprägt war, stark rückläufig gesehen.

Die Auswirkungen des nach wie vor durch die COVID-19-Pandemie beeinflussten wirtschaftlichen Umfelds auf die für die DZ BANK Gruppe relevanten Kreditmärkte könnten sich belastend auf die Risikovorsorge auswirken.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr auf mäßig steigendem Niveau prognostiziert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen wachstumsbedingte Anstiege der Sachaufwendungen in ausgewählten Segmenten, steigende Beiträge zu Sicherungseinrichtungen sowie Effekte im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI Partnerschaftsholding GmbH durch das Segment UMH.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr unter anderem bedingt durch den Wegfall von positiv wirkenden Einmaleffekten erwartungsgemäß stark zurückgehen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird sich im Geschäftsjahr im Vorjahresvergleich voraussichtlich auf einem leicht verbesserten Niveau bewegen.

Es ist ein wichtiges strategisches Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement in allen Segmenten einerseits und durch ein forciertes Wachstum im operativen Geschäft aller Segmente andererseits die Aufwand-Ertrags-Relation nachhaltig zu reduzieren.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß – bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital – wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr angesichts des erwartungsgemäß stark ansteigenden Ergebnisses vor Steuern ebenso stark steigen.

### 3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Die DZ BANK Gruppe geht für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert von der Sicherstellung einer angemessenen **Liquiditätsadäquanz** aus. Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstigen aus dem Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert sichergestellt. Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI).

# V Chancenbericht

## 1 Chancenmanagement

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als Möglichkeiten zur Ausschöpfung von Ertragspotenzialen verstanden.

Das Chancenmanagement ist in den jährlichen **strategischen Planungsprozess** eingebunden. Die Ertragspotenziale werden auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld identifiziert, analysiert und in die strategische Finanzplanung aufgenommen. Details zum strategischen Planungsprozess können dem Konzernlagebericht 2020 (Kapitel I.2.4 des Grundlagenteils) entnommen werden.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Das Chancenmanagement ist integraler Bestandteil der **Governance** und wird somit im allgemeinen Steuerungsansatz, in der Steuerung der Tochtergesellschaften über Mandate sowie in den Gremien der DZ BANK Gruppe berücksichtigt. Angaben zur Governance der DZ BANK Gruppe sind im Kapitel I.2.2 des Grundlagenteils des Konzernlageberichts 2020 enthalten.

Das Chancenmanagementsystem ist nicht in das Risikomanagementsystem integriert.

## 2 Chancenpotenziale

Die im Chancenbericht der DZ BANK Gruppe und der DZ BANK des Vorjahres dargestellten Chancenpotenziale – **strategische Ausrichtung** sowie **Digitalisierung** und **neue Wettbewerber** – waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise.

Im Prognosebericht (Kapitel IV dieses Konzernzwischenlageberichts) werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung in der zweiten Jahreshälfte des Geschäftsjahres dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

Das **Rating** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen ist ein Bestimmungsfaktor für die Refinanzierungsmöglichkeiten am Geld- und Kapitalmarkt. Das im Marktvergleich hohe Rating eröffnet den Unternehmen der DZ BANK Gruppe Chancenpotenziale vor allem in der Kundengewinnung, der Konditionsgestaltung und der Kapitalmarktrefinanzierung. Die Ratings der DZ BANK können den „Zahlen im Überblick“ zu Beginn des Halbjahresfinanzberichts entnommen werden.

## VI Risikobericht

### 1 Konzept der Offenlegung

Mit dem Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden risikobezogenen **Transparenzanforderungen** nach § 115 und § 117 des Wertpapierhandelsgesetzes sowie gemäß dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 16 um. Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dies erfolgt auf der Grundlage des International Accounting Standard 34, wobei die für die jährliche Berichterstattung geltenden Rechtsnormen berücksichtigt werden.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der Risikobericht jene risikobezogenen **Offenlegungsempfehlungen** des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board), der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority) sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority), sofern diese zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die quantitativen Angaben in diesem Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Auf diese Weise soll die Entscheidungsnützlichkeit der Angaben sichergestellt werden.

## DZ BANK Gruppe

### 2 Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der DZ BANK Gruppe wurde im Risikobericht DZ BANK Gruppe und DZ BANK des Konzernlageberichts 2020 (im Folgenden als Risikobericht 2020 bezeichnet) dargestellt. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts Anderes vermerkt ist. Die Eckpunkte des Risikomanagementsystems werden nachfolgend dargestellt.

#### 2.1 Grundlegende Merkmale

**Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das Risikomanagement basiert auf dem Risikoappetitstatement – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung und Ergänzung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Das **Risikoappetitstatement** enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und risikostrategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Leitgrößen als Ausdruck der Risikoneigung fest.

In allen Risikofeldern kommen **Steuerungs- und Controlling-Instrumente** zum Einsatz, die sukzessive verfeinert und weiterentwickelt werden. Die zur Risikomessung eingesetzten Methoden sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse werden zur Steuerung der DZ BANK Gruppe genutzt.

Die DZ BANK Gruppe verfügt über ein **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Die implementierten organisatorischen Regelungen, Methoden und IT-Systeme sowie das an der Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting und das interne Berichtswesen sollen die DZ BANK Gruppe in die Lage versetzen, die wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und erforderliche Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für **bestandsgefährdende Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

## 2.2 Steuerungskennzahlen

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung der DZ BANK Gruppe sind in der Dimension „**Liquidität**“ der minimale Liquiditätsüberschuss, die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR). In der Dimension „**Kapital**“ sind dies die ökonomische Kapitaladäquanz, der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, ergänzt um die Leverage Ratio und die Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL).

## 2.3 Steuerungseinheiten

Aufgrund der Anforderungen des DRS 20.A1.3 ist der vorliegende Risikobericht nach **Risikoarten** aufgebaut. Die Steuerung der DZ BANK Gruppe erfolgt entlang der wesentlichen Risikoarten unter Berücksichtigung der Besonderheiten der DZ BANK und ihrer wesentlichen Tochterunternehmen (im Folgenden auch als **Steuerungseinheiten** bezeichnet).

In das gruppenweite Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK Gruppe setzt sich im Wesentlichen aus der aufsichtsrechtlichen DZ BANK Institutsgruppe und der R+V zusammen. Die Steuerungseinheiten bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen Geschäften der DZ BANK Gruppe. So liegen den versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als Risiken, die typischerweise im Bankgeschäft eingegangen werden. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der Kapitalanlagen für Lebensversicherungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise. Dies schlägt sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen nieder.

Vor diesem Hintergrund werden für die Risikosteuerung mit dem Sektor Bank und dem Sektor Versicherung zwei Sektoren innerhalb der DZ BANK Gruppe gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

### Sektor Bank:

- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DVB

- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR Smart Finanz

#### **Sektor Versicherung:**

- R+V

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Die Steuerungseinheit „DZ BANK“ entspricht aus Risikosicht dem Segment Verbund- und Geschäftsbank sowie der Holdingfunktion.

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 des Kreditwesengesetzes in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstitutsebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Steuerungseinheiten werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und sind unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen der DZ BANK werden entweder mittelbar über das Beteiligungsrisiko oder unmittelbar im Rahmen der weiteren Risikoarten in das Risikomanagement einbezogen. Die jeweilige Festlegung erfolgt in einem jährlichen Turnus.

Die Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Steuerungseinheiten sind ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – unter Beachtung der gruppenweit geltenden Mindeststandards in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe integriert.

Das gruppenweite Risikomanagement erfolgt auf konsolidierter Basis.

### **3 Risikofaktoren**

Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe unterliegen einer Reihe von Risikofaktoren. Dabei handelt es sich einerseits um negative Entwicklungen, die auf mehrere Risikoarten wirken (**übergreifende Risikofaktoren**), und andererseits um **risikoartenspezifische Risikofaktoren**. Als übergreifende Risikofaktoren wurden das Niedrigzinsumfeld, die Gefahren für die globale Konjunktur, die wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum und der Klimawandel identifiziert.

Die Risikofaktoren wurden im Risikobericht 2020 erläutert. Sie waren für die DZ BANK Gruppe auch in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres von wesentlicher Bedeutung und gelten für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise. Eine Ausnahme stellt der Geschäftsrisikofaktor „Umstellung der Referenzzinssätze“ dar. Hier waren in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wesentliche Änderungen der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zu verzeichnen, auf deren Auswirkungen im Kapitel 12.1 eingegangen wird.

### **4 Bewältigung der COVID-19-Pandemie**

#### **4.1 Aufsichtsrechtliche Erleichterungen**

Die von den Aufsichtsbehörden im Vorjahr vorgenommenen Absenkungen der **externen Mindestziele** für aufsichtsrechtliche Kennzahlen bestanden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres unverändert fort. Dies gilt gleichermaßen für die vom Vorstand der DZ BANK im Vorjahr veranlasste Reduzierung der **internen Schwellenwerte** für ausgewählte aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanzkennzahlen. Die im Vorjahr von der Bankenaufsicht gewährten Erleichterungen bei der Erstellung des Gruppensanierungsplans wurden deutlich reduziert. Insbesondere sind



nunmehr zwei Belastungsszenarien darzustellen statt, wie im Vorjahr, nur eines Szenarios. Vor Beginn der COVID-19-Pandemie hatte die Bankenaufsicht die Darstellung von vier Belastungsszenarien gefordert.

#### 4.2 Maßnahmen des Risikomanagements

Die im Vorjahr aufgrund der COVID-19-Pandemie angepasste **Risikoberichterstattung** (Finanz- und Risikoradar, CET1-Radar, Kreditrisikobericht) an den Vorstand der DZ BANK wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres fortgeführt. Dies gilt auch für das im Vorjahr in Bezug auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie implementierte **Stresstesting** einschließlich der damit verbundenen internen Berichterstattung.

Die COVID-19-Pandemie hatte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres insbesondere Auswirkungen auf das **Kreditrisiko** im Sektor Bank. Zuletzt ergaben sich aufgrund der sich verbessernden wirtschaftlichen Entwicklung und der ansteigenden Impfquoten entlastende Signale, die sich auch in einer Verbesserung der Kreditrisikokennzahlen niedergeschlagen haben. Gleichwohl wird das Kreditportfolio des Sektors Bank sowohl auf Einzelkreditnehmerebene als auch auf Branchen- und Länderebene weiterhin im Rahmen der angepassten Risikoberichterstattung **intensiv überwacht**.

Anlassbezogene Neubewertungen betrafen in der ersten Geschäftsjahreshälfte insbesondere **Kreuzfahrtschiffe** sowie Unternehmen im **Dienstleistungs- und Automobilsektor**. Die Portfolioqualität der **Hotel- und Warenhausfinanzierungen** der DZ HYP ist weiterhin stabil. Über das Kreditvolumen der von der COVID-19-Pandemie besonders betroffenen Branchen wird im Kapitel 8.2 berichtet.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres haben Bestandskunden nur noch selektiv **Anträge auf Liquiditätshilfe** gestellt. Für deren Bearbeitung hat die DZ BANK weiterhin auf Unterstützungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland über die Kreditanstalt für Wiederaufbau und die Förderinstitute der Bundesländer zurückgegriffen. Die im Vorjahr zu verzeichnende Nachfrage von den Kreditnehmern nach **Stundungsmaßnahmen** ist spürbar zurückgegangen. Informationen zum Umfang der Liquiditätshilfen und der Stundungen sind ebenfalls im Kapitel 8.2 enthalten.

Auch für die **zweite Hälfte des Geschäftsjahres** können negative Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Kreditrisiko des Sektors Bank nicht ausgeschlossen werden. Ihr Umfang wird in erster Linie von der Dauer und der Intensität der Pandemie sowie von den ergriffenen staatlichen Maßnahmen abhängen. Insbesondere die Entwicklung der Unternehmens- und Privatinsolvenzen kann zu einem belastenden Faktor werden, auch wenn zum Berichtsstichtag noch kein markanter Anstieg zu verzeichnen war.

Zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs während der pandemiebedingten Lockdown-Phasen haben die Unternehmen der DZ BANK Gruppe zusätzliche technische Ausstattungen für das **mobile Arbeiten** bereitgestellt. Um die gesundheitliche **Unversehrtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** sicherzustellen, wurden medizinische Schutzmaßnahmen ergriffen und Raum-Sicherheitskonzepte implementiert.

## 5 Risikoprofil

Das **Geschäftsmodell** der DZ BANK Gruppe und die daraus abgeleiteten Geschäftsmodelle der Steuerungseinheiten determinieren das Risikoprofil der Gruppe.

Die in Abb. 3 dargestellten Messwerte zur **Angemessenheit der Liquiditäts- und Kapitalausstattung** sind Ausdruck der eingegangenen Liquiditätsrisiken und kapitalunterlegten Risiken. Sie kennzeichnen das **Risikoprofil** der DZ BANK Gruppe. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Schwellenwerte – im Folgenden auch als **Risikoappetit** bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die Kennzahlen werden im weiteren Verlauf des Risikoberichts im Einzelnen erläutert.

ABB. 3 – KENNZAHLEN ZUR ANGEMESSENHEIT DER LIQUIDITÄTS- UND KAPITALAUSSTATTUNG

	Gemessener Wert		Interner Schwellenwert <sup>1</sup>		Externes Mindestziel	
	30.06.2021	31.12.2020	2021	2020	2021	2020
<b>LIQUIDITÄTSADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)</b>						
Ökonomische Liquiditätsadäquanz (in Mrd. €) <sup>2</sup>	17,8	15,3	4,0	4,0	0,0	0,0
<b>DZ BANK Institutgruppe (normative interne Perspektive)</b>						
Liquiditätsdeckungsquote - LCR (in %) <sup>3</sup>	157,2	146,3	110,0	110,0	100,0	100,0
Strukturelle Liquiditätsquote - NSFR (in %)	124,9	122,4	105,0		100,0	
<b>KAPITALADÄQUANZ</b>						
<b>DZ BANK Gruppe (ökonomische Perspektive)</b>						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %) <sup>4, 5</sup>	185,6	171,7	120,0	120,0	100,0	100,0
<b>DZ BANK Finanzkonglomerat (normative interne Perspektive)</b>						
Bedeckungssatz (in %) <sup>6</sup>	140,4	146,0	110,0	110,0	100,0	100,0
<b>DZ BANK Institutgruppe (normative interne Perspektive)</b>						
Harte Kernkapitalquote (in %) <sup>6, 7</sup>	15,4	15,3	10,0	10,0	9,0	9,0
Kernkapitalquote (in %) <sup>6, 7</sup>	16,8	17,0	11,9	11,9	10,8	10,8
Gesamtkapitalquote (in %) <sup>6, 7</sup>	18,7	19,5	14,3	14,3	13,3	13,3
Leverage Ratio (in %) <sup>6, 8</sup>	7,2	5,7	3,5	3,5	3,26	
MREL-Quote (in %) <sup>9</sup>	11,0	11,9	8,3	8,3	8,0	8,0

 Nicht vorhanden

1 Gemäß Vorstandsvorgabe.

2 Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Das interne Mindestziel bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.

3 Aufgrund der COVID-19-Pandemie wird eine Unterschreitung des externen Mindestziels von 100 Prozent von den Aufsichtsbehörden bis auf Weiteres toleriert.

4 Der zum 31. Dezember 2020 gemessene Wert berücksichtigt die jährlich wiederkehrende Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Im Risikobericht 2020 wurde ein abweichender Wert ausgewiesen.

5 Der interne Schwellenwert ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz.

6 Gemessene Werte gemäß den CRR-Übergangsregelungen. Im Risikobericht 2020 wurden die Werte zum 31. Dezember 2020 gemäß CRR-Vollanwendung ausgewiesen.

7 Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 7.2.3 enthalten.

8 Das externe Mindestziel für das Geschäftsjahr gilt ab dem 30. Juni 2021. Es beläuft sich grundsätzlich auf 3,0 Prozent, wurde aber aufgrund der temporären Inanspruchnahme der Ausnahmeregelung für Zentralbankguthaben auf 3,26 Prozent erhöht. Die Erhöhung ist bis zum 31. März 2022 befristet.

9 Der zum 30. Juni 2021 gemessene Wert lag zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernzwischenlageberichts durch den Vorstand noch nicht vor. Daher wird der zum 31. März 2021 gemessene Wert ausgewiesen.

Aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wurden temporäre Unterschreitungen der für die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz geltenden externen Mindestziele im Berichtszeitraum durch die Aufsichtsbehörden toleriert.

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK und ihrer Tochterunternehmen war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz erfüllt. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven soll möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden können.

Des Weiteren hat sich die DZ BANK Gruppe in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt.

## 6 Liquiditätsadäquanz

### 6.1 Ökonomische Perspektive

#### 6.1.1 Quantitative Einflussgrößen

##### Liquide Wertpapiere

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses. Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing**

**Capacity**) und werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Unternehmensbereiche Konzern-Treasury und Kapitalmärkte Handel der DZ BANK oder in Portfolios der Treasuries der Tochterunternehmen der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen berücksichtigt.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von einem Jahr liquidiert werden können.

Eine Berücksichtigung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entlehene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 4 beziffert. Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2021 auf insgesamt 30,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 36,9 Mrd. €). Der Rückgang des Volumens der liquiden Wertpapiere ist auf die Verwendung als gestellte Sicherheiten im Rahmen der von der EZB durchgeführten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (Targeted Longer-Term Refinancing Operations, TLTRO) zurückzuführen. Maßgeblich für den Rückgang in der ersten Geschäftsjahreshälfte war das mit der EZB abgeschlossene TLTRO-III.7-Offenmarktgeschäft.

Die liquiden Wertpapiere stellen den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

ABB. 4 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
<b>GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)<sup>1</sup></b>	<b>16,2</b>	<b>21,7</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	28,3	29,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	20,2	8,5
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-32,2	-16,5
<b>Zentralbankfähige liquide Wertpapiere</b>	<b>8,0</b>	<b>9,1</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	21,8	20,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	6,9	5,7
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-20,7	-17,2
<b>Sonstige liquide Wertpapiere</b>	<b>6,4</b>	<b>6,1</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	6,0	5,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	0,5	0,8
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,1	-0,3
<b>Summe</b>	<b>30,7</b>	<b>36,9</b>
Wertpapiere im eigenen Bestand	56,1	55,9
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	27,6	15,0
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-53,0	-33,9

<sup>1</sup> GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten.

#### Unbesicherte kurz- und mittelfristige Refinanzierung

Außer durch die liquiden Wertpapiere wird die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses maßgeblich durch die Verfügbarkeit und die Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen bestimmt.

Der Umfang der Refinanzierungsquellen am unbesicherten Geldmarkt geht aus Abb. 5 hervor. Die im Vergleich zum Vorjahresresultimo festzustellenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen sind auf ein verändertes Kunden- und Investorenverhalten aufgrund der geldmarktpolitischen Maßnahmen der EZB zurückzuführen.

Weitere Informationen zur Refinanzierung können Kapitel II.5 im Wirtschaftsbericht des Konzernzwischenlageberichts entnommen werden.

**ABB. 5 – UNBESICHERTE KURZ- UND MITTELFRISTIGE REFINANZIERUNG**

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Volksbanken und Raiffeisenbanken	60,6	61,6
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	10,4	7,5
Firmenkunden, institutionelle Kunden	21,4	13,2
Interbanken, Kundenbanken, Zentralbanken	9,8	6,0

#### 6.1.2 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. 6 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von einem Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

**ABB. 6 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE**

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Downgrading	-25,6	-31,1	58,2	58,4	32,6	27,4
Unternehmenskrise	-28,6	-34,2	46,4	49,6	17,8	15,3
Marktkrise	-28,8	-32,8	53,4	53,9	24,6	21,1
Kombinationskrise	-30,4	-35,8	50,0	53,5	19,6	17,7

Der zum 30. Juni 2021 gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpasszenario) 17,8 Mrd. € (31. Dezember 2020: 15,3 Mrd. €). Der Anstieg des Minimalen Liquiditätsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang der gestellten Collaterals.

Der Risikowert zum 30. Juni 2021 lag über dem internen Schwellenwert (4,0 Mrd. €) und über dem Limit (1,0 Mrd. €). Dies gilt auch für das externe Mindestziel (0 Mrd. €). Die Beobachtungsschwelle, das Limit und das externe Mindestziel waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2021 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Sze-

nario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

## 6.2 Normative interne Perspektive

### 6.2.1 Liquiditätsdeckungsquote

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zum 30. Juni 2021 ermittelte LCR der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 7 hervor.

ABB. 7 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2021	31.12.2020
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	115,2	91,4
Netto-Liquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd. €)	73,3	62,5
<b>LCR (in %)</b>	<b>157,2</b>	<b>146,3</b>

Die Erhöhung der LCR von 146,3 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 157,2 Prozent zum 30. Juni 2021 ergibt sich im Wesentlichen aus der gestiegenen Überdeckung bei der DZ BANK, die insbesondere auf die Begebung von langfristigen Refinanzierungsmitteln und die Teilnahme am dreijährigen Tender der EZB (TLTRO III.7) zurückzuführen ist. Die Überdeckung stellt die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Netto-Liquiditätsabflüssen dar.

Zum 30. Juni 2021 wurden sowohl der interne Schwellenwert (110,0 Prozent) als auch das aufsichtsrechtlich geforderte externe Mindestziel (100,0 Prozent) überschritten. Die aufgrund der COVID-19-Pandemie von den Aufsichtsbehörden gestattete temporäre Unterschreitung des externen Mindestziels wurde nicht in Anspruch genommen.

### 6.2.2 Strukturelle Liquiditätsquote

Seit dem 28. Juni 2021, mit Anwendung der CRR II, hat die DZ BANK Institutsgruppe die NSFR verpflichtend zu ermitteln. Damit einher geht die Steuerung der NSFR innerhalb des gruppenweiten Liquiditätsrisikomanagements. Die NSFR soll Inkongruenzen zwischen den Fristenstrukturen von Aktiv- und Passivgeschäften begrenzen. Die Kennzahl setzt den verfügbaren Betrag stabiler Refinanzierung (Eigenmittel und Verbindlichkeiten) ins Verhältnis zu dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivgeschäft). Hierbei werden die Refinanzierungsquellen beziehungsweise Vermögenswerte in Abhängigkeit von ihrem Stabilitätsgrad beziehungsweise in Abhängigkeit vom Grad ihrer Liquidierbarkeit mit von der Aufsicht definierten Anrechnungsfaktoren gewichtet. Die NSFR ergänzt die kurzfristig ausgerichtete Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) um eine längerfristige Sichtweise.

Die NSFR der DZ BANK Institutsgruppe und ihre Komponenten werden in Abb. 8 dargestellt.

ABB. 8 – STRUKTURELLE LIQUIDITÄTSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2021	31.12.2020
Verfügbare stabile Refinanzierung (gewichtete Passiva, in Mrd. €)	283,6	268,2
Erforderliche stabile Refinanzierung (gewichtete Aktiva, in Mrd. €)	227,0	219,1
Über-/Unterdeckung (in Mrd. €) <sup>1</sup>	56,6	49,2
<b>NSFR (in %)</b>	<b>124,9</b>	<b>122,4</b>

<sup>1</sup> Überdeckung = positive Werte, Unterdeckung = negative Werte.

Der Anstieg der NSFR von 122,4 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 124,9 Prozent zum 30. Juni 2021 und die damit verbundene Zunahme der Überdeckung resultieren im Wesentlichen aus der Erhöhung des Betrags verfügbarer stabiler Refinanzierung aufgrund der Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel durch die DZ BANK im Rahmen ihrer Teilnahme am TLTRO-III-Programm der EZB. Außerdem ist die verbesserte NSFR auf die Ausweitung des Bestands an Privatkundeneinlagen bei Tochterunternehmen zurückzuführen. Die Überdeckungsbeiträge der NSFR stellen die Differenz aus der verfügbaren stabilen Refinanzierung und der erforderlichen stabilen Refinanzierung dar.

Zum Berichtsstichtag wurden sowohl der interne Schwellenwert für die NSFR der DZ BANK Institutsgruppe in Höhe von 105,0 Prozent als auch das aufsichtsrechtlich geforderte externe Mindestziel in Höhe von 100 Prozent auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe und der DZ BANK überschritten.

## 7 Kapitaladäquanz

### 7.1 Ökonomische Perspektive

Aufgrund der im zweiten Quartal 2021 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2020 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen erfolgte zum 31. Dezember 2020 die jährlich wiederkehrende **Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs**. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2020 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Risikobericht 2020 vergleichbar.

Der DZ BANK Gruppe stand zum 30. Juni 2021 eine **Risikodeckungsmasse** in Höhe von 31.457 Mio. € zur Verfügung. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2020 belief sich auf 30.020 Mio. €. Der Anstieg der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2020 resultiert im Wesentlichen aus der positiven Ergebnisentwicklung im Sektor Bank.

Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete Limit wurde zum 30. Juni 2021 auf 23.588 Mio. € (31. Dezember 2020: 23.730 Mio. €) festgelegt.

Zum 30. Juni 2021 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 16.947 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2020 lag bei 17.482 Mio. €. Der Rückgang resultiert vor allem aus den niedrigeren Kredit- und Marktpreisrisiken im Sektor Bank.

Die **ökonomische Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2021 mit 185,6 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2020 betrug 171,7 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag zum Berichtsstichtag oberhalb des internen Schwellenwerts von 120,0 Prozent und des externen Mindestziels von 100,0 Prozent. Der interne Schwellenwert und das externe Mindestziel des Geschäftsjahres sind unverändert zum Vorjahr. Die gegenüber dem Vorjahresresultimo angestiegene ökonomische Kapitaladäquanz ist auf die höhere Risikodeckungsmasse und das gesunkene Gesamtrisiko zurückzuführen.

Abb. 9 zeigt die ökonomische Kapitaladäquanz und ihre Komponenten im Überblick.

ABB. 9 – ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE

	30.06.2021	31.12.2020
Risikodeckungsmasse (in Mio. €) <sup>1</sup>	31.457	30.020
Limit (in Mio. €)	23.588	23.730
Gesamtrisiko (in Mio. €) <sup>1</sup>	16.947	17.482
<b>Ökonomische Kapitaladäquanz (in %)<sup>1</sup></b>	<b>185,6</b>	<b>171,7</b>

<sup>1</sup> Werte zum 31. Dezember 2020 nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs der R+V. Im Risikobericht 2020 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

Bei den Risikoarten des Sektors Bank und des Sektors Versicherung enthält der Risikokapitalbedarf auch einen eventuell zugeordneten dezentralen Pufferkapitalbedarf. Aus Vereinfachungsgründen werden im weiteren Verlauf dieses Risikoberichts nur noch die Begriffe „Risikokapitalbedarf“ und „Gesamtsolvabilitätsbedarf“ verwendet. Dies schließt den dezentralen Pufferkapitalbedarf ein.

Die Limite und Risikokapitalbedarfe nach Risikoarten für den **Sektor Bank** gehen aus Abb. 10 hervor.

ABB. 10 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Limit		Risikokapitalbedarf	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Kreditrisiko	7.188	6.978	5.295	5.496
Beteiligungsrisiko	1.220	1.090	956	936
Marktpreisrisiko	5.725	5.725	3.725	4.310
Bauspartechnisches Risiko <sup>1</sup>	706	550	610	545
Geschäftsrisiko <sup>2</sup>	750	550	438	382
Operationelles Risiko	1.020	1.020	914	844
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>15.403</b>	<b>14.835</b>	<b>11.073</b>	<b>11.647</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH.

<sup>2</sup> Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

Abb. 11 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar.

ABB. 11 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020 <sup>1</sup>
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.310	1.400	1.043	1.070
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	420	700	236	293
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	4.900	4.500	3.952	3.780
Marktrisiko	4.500	5.750	3.417	3.511
Gegenparteiausfallrisiko	260	220	186	178
Operationelles Risiko	810	800	733	694
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	140	140	124	126
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>7.460</b>	<b>8.170</b>	<b>5.344</b>	<b>5.201</b>

<sup>1</sup> Werte nach Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Im Risikobericht 2020 wurden abweichende Werte ausgewiesen.

Zusätzlich zu den in Abb. 10 und Abb. 11 dargestellten Werten bestand zum 30. Juni 2021 ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** in Höhe von 530 Mio. € (31. Dezember 2020: 633 Mio. €). Das entsprechende **Limit** belief sich zum Berichtsstichtag auf 725 Mio. € (31. Dezember 2020: 725 Mio. €). Der

Rückgang des zentralen Pufferkapitalbedarfs resultiert im Wesentlichen aus der Überführung des Geschäftsrisikos der DVB in den dezentralen Pufferkapitalbedarf.

## 7.2 Normative interne Perspektive

### 7.2.1 Berechnungsverfahren der aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen

Bis zum Ende des Vorjahres beruhte die interne Steuerung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz der DZ BANK Institutsgruppe und damit auch des DZ BANK Finanzkonglomerats auf den Verfahren der CRR-Vollanwendung. Mit dem Beginn des Geschäftsjahres wurde die interne Steuerung auf die CRR-Übergangsregelungen (Verordnung (EU) 575/2013) umgestellt. Infolgedessen werden in diesem Risikobericht die nach Maßgabe der CRR-Übergangsregelungen ermittelten Werte ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der zum Berichtsstichtag ausgewiesenen Kennzahlen mit den gemäß der CRR-Vollanwendung ermittelten Vorjahreskennzahlen sicherzustellen, entsprechen die in den Kapiteln 7.2.2 und 7.2.3 dargestellten Werte zum 31. Dezember 2020 der geänderten Methode. Sie weichen daher von den diesbezüglichen Angaben im Risikobericht 2020 ab.

### 7.2.2 DZ BANK Finanzkonglomerat

Das DZ BANK Finanzkonglomerat setzt sich aus der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zusammen. Die Entwicklung des Bedeckungssatzes sowie der Eigenmittel und der Solvabilitätsanforderungen des DZ BANK Finanzkonglomerats werden in Abb. 12 dargestellt.

ABB. 12 – KOMPONENTEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS

	30.06.2021	31.12.2020 <sup>1</sup>
Eigenmittel (in Mio. €)	34.713	35.805
Solvabilitätsanforderungen (in Mio. €) <sup>2</sup>	24.724	24.516
<b>Bedeckungssatz (in %)</b>	<b>140,4</b>	<b>146,0</b>

<sup>1</sup> Endgültige Werte. Im Risikobericht 2020 wurden vorläufige Werte ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die in den Solvabilitätsanforderungen enthaltenen Werte für die DZ BANK Institutsgruppe wurden gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelt.

Der Rückgang des für das DZ BANK Finanzkonglomerat ermittelten Bedeckungssatzes von 146,0 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 140,4 Prozent zum 30. Juni 2021 ist insbesondere auf die Minderung der Eigenmittel zurückzuführen. Die Solvabilitätsanforderungen des DZ BANK Finanzkonglomerats haben sich dagegen erhöht. Die Effekte, die zur Veränderung des Bedeckungssatzes geführt haben, resultieren aus Entwicklungen bei der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe (Details siehe Kapitel 7.2.3 und Kapitel 7.2.4 dieses Risikoberichts).

Der zum 30. Juni 2021 berechnete Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat übertraf sowohl den internen Schwellenwert (110,0 Prozent) als auch das externe Mindestziel (100,0 Prozent). Nach den gegenwärtigen Planungen ist zu erwarten, dass dies auch in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres der Fall sein wird.

### 7.2.3 DZ BANK Institutsgruppe

#### Aufsichtsrechtliche Kapitalkennzahlen

Die gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf insgesamt 27.857 Mio. € (31. Dezember 2020: 28.669 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahresresultat ist eine Reduzierung der Eigenmittel um 812 Mio. € zu verzeichnen, die sich aus dem Anstieg des harten Kernkapitals um 432 Mio. € und dem Rückgang sowohl des zusätzlichen Kernkapitals um 425 Mio. € als auch des Ergänzungskapitals um 819 Mio. € zusammensetzt.

Die Erhöhung des **harten Kernkapitals** ist insbesondere auf den zum 30. Juni 2021 gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR ermittelten Zwischengewinn in Höhe von 552 Mio. € und den Anstieg der Sonstigen Rücklagen um



52 Mio. € zurückzuführen. Dem stand ein Rückgang des Sonstigen kumulierten Ergebnisses um 231 Mio. € gegenüber.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 3.591 Mio. € zum 31. Dezember 2020 um 819 Mio. € auf 2.772 Mio. € zum 30. Juni 2021 reduziert. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf den Wegfall der Anrechenbarkeit nicht CRR-konformer harter Kernkapitalinstrumente in Höhe von 918 Mio. € zurückzuführen, die bis zum Vorjahresultimo im Rahmen der CRR-Übergangsregelungen noch teilweise als Ergänzungskapital angerechnet werden konnten. Der Rückgang des Ergänzungskapitals ist darüber hinaus auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente in den letzten fünf Jahren vor ihrer Endfälligkeit zurückzuführen. Dem stand ein Kapitalzufluss aufgrund der Begebung neuer Ergänzungskapitalinstrumente in Höhe von 215 Mio. € gegenüber.

Die **Risikoaktiva** sind von 147.173 Mio. € zum 31. Dezember 2020 um 2.035 Mio. € auf 149.208 Mio. € zum 30. Juni 2021 angestiegen. Der Anstieg resultiert aus zwei gegenläufigen Effekten. Einerseits führten die ab dem 28. Juni 2021 erstmals angewendeten CRR-II-Regelungen, insbesondere der neue Standardansatz zur Messung des Kontrahentenausfallrisikos derivativer Finanzgeschäfte, zu einer Erhöhung des Kreditrisikos. Dem stand eine Verringerung des Marktpreisrisikos aufgrund des Herausfallens der im Frühjahr 2020 im Rahmen der COVID-19-Pandemie aufgetretenen Marktszenarien aus dem historischen Betrachtungszeitraum des Marktpreisrisikomodells gegenüber.

Die **harte Kernkapitalquote** betrug zum 30. Juni 2021 15,4 Prozent. Sie lag damit über dem Vorjahresultimowert von 15,3 Prozent. Die zum Berichtsstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** in Höhe von 16,8 Prozent ist gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2020 (17,0 Prozent) zurückgegangen. Eine Reduzierung war darüber hinaus bei der **Gesamtkapitalquote** zu verzeichnen, und zwar von 19,5 Prozent zum 31. Dezember 2020 auf 18,7 Prozent zum Berichtsstichtag.

Abb. 13 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennzahlen der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

ABB. 13 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZAHLEN<sup>1</sup>

	30.06.2021	31.12.2020 <sup>2</sup>
<b>Kapital</b>		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	22.908	22.476
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	2.177	2.602
<b>Kernkapital (in Mio. €)</b>	<b>25.085</b>	<b>25.078</b>
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	2.772	3.591
<b>Eigenmittel (in Mio. €)</b>	<b>27.857</b>	<b>28.669</b>
<b>Risikoaktiva</b>		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	131.069	128.177
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	7.652	8.388
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.487	10.608
<b>Summe (in Mio. €)</b>	<b>149.208</b>	<b>147.173</b>
<b>Kapitalquoten</b>		
Harte Kernkapitalquote (in %)	15,4	15,3
Kernkapitalquote (in %)	16,8	17,0
Gesamtkapitalquote (in %)	18,7	19,5

<sup>1</sup> Gemäß den CRR-Übergangsregelungen.

<sup>2</sup> Im Risikobericht 2020 wurden die Werte zum 31. Dezember 2020 gemäß CRR-Vollanwendung ausgewiesen.

Höhe der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen gemäß SREP

Die für die DZ BANK Institutgruppe gemäß den Anforderungen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses zur Baseler Säule 2 (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) maßgeblichen bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 14 dargestellt.

**ABB. 14 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN GEMÄSS SREP**

in %	2021	2020
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	0,98	0,98
Kapitalerhaltungspuffer	2,50	2,50
Antizyklischer Kapitalpuffer <sup>1</sup>	0,02	0,01
A-SRI-Kapitalpuffer	1,00	1,00
<b>Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital</b>	<b>9,01</b>	<b>9,00</b>
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital	1,50	1,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	0,33	0,33
<b>Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital</b>	<b>10,84</b>	<b>10,82</b>
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital <sup>2</sup>	2,00	2,00
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	0,44	0,44
<b>Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital</b>	<b>13,27</b>	<b>13,26</b>

<sup>1</sup> Der Wert des antizyklischen Kapitalpuffers wird zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, betrifft der für das Geschäftsjahr und das Vorjahr ausgewiesene antizyklische Kapitalpuffer ausschließlich den Berichtsstichtag 30. Juni 2021 beziehungsweise 31. Dezember 2020.

<sup>2</sup> Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.

Erleichterungen bei den Mindestkapitalanforderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie

Aufgrund der COVID-19-Pandemie haben die Aufsichtsbehörden den Kreditinstituten verschiedene Erleichterungen zugestanden. Dies gilt unter anderem auch für die **bindenden Mindestkapitalanforderungen**. So können der Kapitalerhaltungspuffer und der A-SRI-Kapitalpuffer temporär aufgebraucht werden, ohne dass dies Sanktionen nach sich zieht. Den Aufsichtsbehörden ist in diesem Fall ein Kapitalerhaltungsplan einzureichen. Soweit dadurch die kombinierte Kapitalpufferanforderung und damit eine der drei Schwellen für den maximal ausschüttungsfähigen Betrag nicht mehr erreicht werden kann, gelten weiterhin die Regelungen zu den Ausschüttungsbeschränkungen. Daher werden die genannten Erleichterungen von der DZ BANK nicht angewendet und folglich in Abb. 14 nicht berücksichtigt.

Darüber hinaus wurden im Zuge der COVID-19-Pandemie die Pufferquoten für die Ermittlung des antizyklischen Kapitalpuffers als weiterer Bestandteil der bindenden Mindestkapitalanforderungen von den Aufsichtsbehörden einiger Länder reduziert beziehungsweise teilweise auf 0 Prozent gesetzt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat mit Allgemeinverfügung vom 31. März 2020 die für Deutschland geltende inländische antizyklische Kapitalpufferquote auf 0 Prozent abgesenkt (ursprünglich war eine Erhöhung auf 0,25 Prozent ab dem 1. Juli 2020 vorgesehen). Die Berücksichtigung dieser reduzierten Kapitalpufferquote für Deutschland und für weitere Länder erfolgt im Rahmen der Ermittlung der institutsindividuellen antizyklischen Kapitalpufferquote. Ihre Anwendung ist damit für die DZ BANK verbindlich.

Die **Eigenmittelempfehlung der Säule 2** muss temporär ebenfalls nicht zwingend eingehalten werden, ohne dass dies Auswirkungen auf eine mögliche Ausschüttung hat. Die DZ BANK macht derzeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch.

Einhaltung der Mindestkapitalanforderungen

Die für die DZ BANK Institutgruppe geltenden **internen Schwellenwerte** und **externen Mindestziele** für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote wurden zum 30. Juni 2021 übertroffen. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch zum Ende des Geschäftsjahres der Fall sein wird. Die Höhe der internen Schwellenwerte ist aus Abb. 3 ersichtlich.

#### Leverage Ratio

Die gemäß den CRR-Übergangsregelungen ermittelte Leverage Ratio der DZ BANK Institutsgruppe erhöhte sich von 5,7 Prozent zum 31. Dezember 2020 um 1,5 Prozentpunkte auf 7,2 Prozent zum 30. Juni 2021.

Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die ab dem 28. Juni 2021 erstmals angewendeten CRR-II-Regelungen zurückzuführen. Haupttreiber war die Einführung der Ausnahmeregelung zu verbundinternen Risikopositionen in Bezug auf deren Anrechnung auf die Gesamtrisikoposition. Demnach müssen inländische Forderungen gegenüber Mitgliedern der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken nicht mehr angerechnet werden. Der daraus resultierende Minderungseffekt belief sich auf 103,1 Mrd. €.

Zudem erhöhte sich der ausnahmefähige Betrag für Zentralbankguthaben um 31,3 Mrd. €. Diese ursprünglich bis zum 27. Juni 2021 befristete Ausnahmeregelung wurde von der Bankenaufsicht bis zum 31. März 2022 verlängert.

Wesentliche gegenläufige Effekte waren Erhöhungen bei nicht zentral abgewickelten Wertpapierfinanzierungsgeschäften (sogenannte Securities Financing Transactions) der DZ BANK und die Ausweitung des bilanziellen Geschäfts.

Zum 30. Juni 2021 hat die Bankenaufsicht im Zuge der CRR-II-Erstanwendung ein verbindliches **externes Mindestziel** von 3,0 Prozent eingeführt. Da die DZ BANK Institutsgruppe die zuvor genannte temporäre Ausnahmeregelung für Zentralbankguthaben in Anspruch nimmt, erhöht sich dieses externe Mindestziel temporär auf 3,26 Prozent. Die Erhöhung ist bis zum 31. März 2022 befristet.

Sowohl der für die Leverage Ratio geltende **interne Schwellenwert** von 3,5 Prozent als auch das von der Bankenaufsicht seit dem 28. Juni 2021 vorgegebene **externe Mindestziel** von 3,26 Prozent wurden zum Berichtsstichtag übertroffen. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass die Einhaltung dieser Mindestanforderungen auch in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres sichergestellt sein wird.

#### Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)

Die für die DZ BANK Institutsgruppe gemessene **MREL-Quote** betrug zum 31. März 2021 11,0 Prozent (31. Dezember 2020: 11,9 Prozent). Die aktuelle MREL-Quote bezieht sich auf den 31. März 2021, da der Halbjahresultimowert zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernzwischenlageberichts durch den Vorstand noch nicht vorlag. Die Absenkung der Kennzahl gegenüber dem Vorjahresultimo ist auf den Rückgang der Eigenmittel und auf eine deutliche Erhöhung der Bilanzsumme infolge besicherter Geldmarktaufnahmen zurückzuführen.

Die MREL-Quote lag zum Berichtsstichtag oberhalb des **internen Schwellenwerts** von 8,3 Prozent und des **externen Mindestziels** von 8,0 Prozent. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass die Einhaltung dieser Vorgaben auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres gewährleistet sein wird.

#### 7.2.4 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II wurden von der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zum 30. Juni 2021 erfüllt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektionsrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2021 oberhalb der Solvabilitätsanforderung liegen wird.

# Sektor Bank

## 8 Kreditrisiko

### 8.1 Kreditvolumen

#### 8.1.1 Assetklassenstruktur des Kreditportfolios

Gegenstand der Vorstandsberichterstattung über Kreditrisikokonzentrationen ist unter anderem eine Darstellung des Kreditportfolios des Sektors Bank nach sogenannten Assetklassen. Dazu wird das Kreditportfolio anhand von Merkmalen wie Wirtschaftszweigschlüssel zur Abbildung von Branchen, Produktart und zur Bonitätseinstufung verwendetem Ratingverfahren in geschäftsnahe, homogene Segmente unterteilt. Die Merkmale werden so ausgewählt, dass die Segmente einheitlichen Risikotreibern unterliegen. Die Assetklassendarstellung ersetzt in diesem Abschnitt die im Risikobericht 2020 verwendete Branchendarstellung, die ausschließlich auf der Wirtschaftszweigsystematik beruhte.

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Assetklassen geht aus Abb. 15 hervor.

ABB. 15 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Verbundunternehmen	119,1	115,1
Financials	41,5	40,3
Corporates	64,7	65,2
Asset-based Lending/Projektfinanzierung	12,6	13,5
Öffentliche Hand	49,6	51,7
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	114,9	111,7
Privatkundengeschäft (ohne Immobilienkunden)	16,0	15,8
ABS und ABCP	7,3	7,5
Sonstige	2,2	1,7
<b>Summe</b>	<b>427,9</b>	<b>422,6</b>

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des gesamten Kreditvolumens im Sektor Bank um 1 Prozent von 422,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2020 auf 427,9 Mrd. € zum 30. Juni 2021 zu verzeichnen. Der Anstieg des Kreditvolumens betraf insbesondere die Assetklassen Verbundunternehmen und Immobilien mit einer Ausweitung gegenüber dem Vorjahresresultimo um 4,0 Mrd. € beziehungsweise 3,2 Mrd. €. Zu der Erhöhung hat vor allem die DZ BANK beigetragen, wobei Kreditgeschäft mit Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie die Gewährung von Liquiditätshilfen aus staatlichen Finanzierungsprogrammen zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie (siehe Kapitel 8.2) die treibenden Faktoren waren. Der Anstieg in der Assetklasse Immobilien resultiert im Wesentlichen aus Immobilienfinanzierungen mit privaten Kunden der BSH und der DZ HYP.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2021 mit 38 Prozent (31. Dezember 2020: 37 Prozent) durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich außer aus den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden. Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der

DZ BANK, das Immobilienkreditgeschäft der DZ HYP und der BSH sowie das Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

### 8.1.2 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 16 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des Internationalen Währungsfonds.

ABB. 16 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Deutschland	356,8	351,6
Sonstige Industrieländer	56,8	57,4
davon: Frankreich	8,3	7,1
davon: Vereinigte Staaten	8,3	8,7
davon: Niederlande	5,2	5,6
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,2	2,2
Emerging Markets	8,7	8,3
Supranationale Institutionen	3,3	3,0
<b>Summe</b>	<b>427,9</b>	<b>422,6</b>

Zum 30. Juni 2021 konzentrierten sich die Ausleihungen mit im Vergleich zum Vorjahresultimo unverändert 97 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer.

### 8.1.3 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 17 zeigt für den 30. Juni 2021 im Vergleich zum 31. Dezember 2020 einen Rückgang des Kreditvolumens um 0,9 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband, der auf BSH, die DVB und die DZ HYP zurückzuführen ist. Dagegen war im mittelfristigen Laufzeitenband ein Anstieg um 2,6 Mrd. € zu verzeichnen, der von der DZ BANK verursacht wurde. Maßgeblich für die Erhöhung des Kreditvolumens um 3,5 Mrd. € im langen Laufzeitenband waren die BSH und die DZ BANK.

ABB. 17 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
≤ 1 Jahr	100,8	101,7
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	106,4	103,8
> 5 Jahre	220,7	217,2
<b>Summe</b>	<b>427,9</b>	<b>422,6</b>

### 8.1.4 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Abb. 18 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala. Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2021 auf 85 Prozent (31. Dezember 2020: 79 Prozent). Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag bei 14 Prozent (31. Dezember 2020: 19 Prozent). Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forderungen hatten zum 30. Juni 2021 unverändert einen Anteil von 1 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

ABB. 18 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2021	31.12.2020
Investment Grade	1A	37,9	39,8
	1B	7,3	5,3
	1C	130,7	127,2
	1D	14,1	12,7
	1E	14,3	15,9
	2A	16,0	15,3
	2B	24,7	24,2
	2C	24,2	17,6
	2D	30,2	21,1
	2E	37,4	27,5
	3A	25,2	27,3
Non-Investment Grade	3B	17,6	25,4
	3C	14,6	22,2
	3D	9,6	14,5
	3E	6,5	7,4
	4A	2,8	4,6
	4B	3,4	3,5
	4C	2,2	1,5
	4D	0,7	0,7
	4E	1,9	1,8
Default		3,7	4,4
Nicht eingestuft		3,0	2,7
<b>Summe</b>		<b>427,9</b>	<b>422,6</b>

Der Anstieg des Investment Grade-Anteils ist im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung der Ratingsysteme der BSH zurückzuführen. Die Methodenänderung hatte eine Verminderung der Ausfallraten und damit eine Verbesserung der Ratings im Kreditportfolio der BSH zur Folge. Gegenläufig wirkte eine Weiterentwicklung des von der BSH zur Ermittlung der Verlustquoten im Falle des Kreditnehmersausfalls (Loss-given Default, LGD) eingesetzten Modells, die zur Erhöhung der LGD-Quoten führte. Beide Effekte kompensierten sich zu einem wesentlichen Teil auf der Ebene des erwarteten Verlusts.

Zum 30. Juni 2021 entfielen 5 Prozent (31. Dezember 2020: 6 Prozent) des gesamten Kreditengagements auf die **zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen**. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland und aus dem Finanzsektor (inklusive der Genossenschaftsbanken), die Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade aufweisen.

#### 8.1.5 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 19 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten. Die Summe der Sicherungswerte stieg von 128,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2020 auf 130,4 Mrd. € zum 30. Juni 2021 an. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag unverändert im Vergleich zum Vorjahresresultimo 37,7 Prozent.

ABB. 19 – SEKTOR BANK: SICHERUNGSWERTE NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	7,2	7,4
Kreditversicherungen	4,6	4,2
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	114,0	111,4
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	2,9	2,8
Finanzielle Sicherheiten	1,5	1,9
Sonstige Sicherheiten	0,2	0,3
<b>Summe Sicherungswerte</b>	<b>130,4</b>	<b>128,0</b>
Kreditvolumen	345,9	339,6
<b>Unbesichertes Kreditvolumen</b>	<b>215,5</b>	<b>211,6</b>
<b>Besicherungsquote (in %)</b>	<b>37,7</b>	<b>37,7</b>

Für das **klassische Kreditgeschäft** wird der Ausweis des Bruttokreditvolumens grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** das Bruttokreditvolumen auf genetteter Basis ausgewiesen wird. Für das Derivate- und Geldmarktgeschäft bestehen vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte in Form von persönlichen und finanziellen Sicherheiten. Im **Wertpapiergeschäft** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Daher werden Wertpapiergeschäfte bei der Darstellung des besicherten Kreditvolumens nicht berücksichtigt.

#### 8.1.6 Verbriefungen

Die Unternehmen des Sektors Bank nehmen im Rahmen des Verbriefungsgeschäfts unterschiedliche Rollen ein: Investor in Asset-Backed-Securities-(ABS-)Portfolios, Sponsor von Asset-backed-Commercial-Papers-(ABCP-)Programmen und Sponsor bilanzieller Forderungsankaufprogramme.

Das im Rahmen der **Investorenrolle** gehaltene ABS-Portfolio des Sektors Bank verteilt sich im Wesentlichen auf die DZ BANK und die DZ HYP. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio ein Nominalvolumen von 2.252 Mio. € (31. Dezember 2020: 2.368 Mio. €) auf. Der Rückgang des Nominalvolumens ist im Wesentlichen auf Tilgungen im Abbauportfolio zurückzuführen. Darüber hinaus kam es aufgrund der COVID-19-Pandemie zu einem umsatzschwächeren ABS-Handel. Auf die höchste interne Ratingklasse 1A entfielen zum 30. Juni 2021 61 Prozent (31. Dezember 2020: 60 Prozent) des Nominalvolumens. Der Investment Grade-Anteil betrug im Vergleich zum Vorjahresresultimo unverändert 91 Prozent.

In den vorgenannten Werten enthalten ist das **Abbauportfolio** aus der Zeit vor der Finanzkrise des Jahres 2007 mit einem Nominalvolumen von 810 Mio. € (31. Dezember 2020: 918 Mio. €). Das Volumen des Abbauportfolios hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres vor allem aufgrund regulärer Tilgungen reduziert.

Darüber hinaus tritt die DZ BANK als **Sponsor von ABCP-Programmen** auf, die durch die Emission von geldmarktnahen ABCP oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbiefen. Das aus den Sponsoraktivitäten resultierende Verbriefungsengagement betrug zum 30. Juni 2021 1.804 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.703 Mio. €). Die Entwicklung des Verbriefungsengagements resultiert zum einen aus Neugeschäftsabschlüssen und zum anderen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

Des Weiteren unterhält die DZ BANK als Sponsor ein **Programm zum Ankauf von kommerziellen Kundenforderungen**, mit dem Provisionserträge erzielt werden sollen. Bei den angekauften Forderungen handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Ratenzahlungsvereinbarungen und aus Rechnungskäufen. Die dem Ankaufprogramm zugrundeliegenden Rahmenverträge sehen vor, dass zum Zeitpunkt des Forderungskaufs zwischen dem Forderungsverkäufer und der DZ BANK eine Unterteilung des Kreditrisikos in zwei oder mehr Tranchen vereinbart wird. Das aus dem Forderungsankauf resultierende Verbriefungsengagement der DZ BANK betrug zum

30. Juni 2021 456 Mio. € (31. Dezember 2020: 279 Mio. €). Die Engagementerhöhung ist darauf zurückzuführen, dass die Neugeschäftsabschlüsse die Tilgungen der bestehenden Transaktionen überstiegen haben.

## 8.2 Kreditportfolios mit besonderer COVID-19-Betroffenheit

Im Folgenden werden Kreditportfolios dargestellt, bei denen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in stärkerem Ausmaß als für das sonstige Kreditportfolio spürbar waren. Die in diesen Portfolios enthaltenen Engagements wiesen zum Berichtsstichtag jedoch noch kein wesentlich erhöhtes Risiko auf. Die gesonderte Darstellung erfolgt daher lediglich aus Transparenzgründen. Die nachfolgend genannten Werte sind in den Angaben zum gesamten Kreditvolumen (siehe Kapitel 8.1 dieses Risikoberichts) enthalten.

Die **Automobilbranche** befindet sich im Umbruch und ist unter anderem durch niedrige Margen und hohe Kapitalintensität geprägt. Die COVID-19-Pandemie verstärkt den Druck aus dem Transformationsprozess. So führen Lieferengpässe in vielen Werken aktuell zu Produktionsausfällen. Trotz pandemiebedingter Bonitätsherabstufungen einzelner Adressen und einer vergleichsweise hohen NPL-Quote zum 30. Juni 2021 von 5,8 Prozent (DZ BANK insgesamt: 0,8 Prozent) wird das dem Corporate-Segment zugeordnete Automobilfinanzierungsportfolio der **DZ BANK** noch als stabil bei weiterhin guter Kreditqualität eingestuft. Dies ist auch auf die stabilisierende Wirkung von Staatshilfen und Kaufprämien für einzelne Segmente der Automobilbranche sowie auf eine allgemeine Erholung der Nachfrage zurückzuführen. Das Automobilfinanzierungsportfolio des Sektors Bank umfasste zum 30. Juni 2021 ein Kreditvolumen von 4,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 4,5 Mrd. €).

Im Rahmen ihres Kreditgeschäfts mit Corporates finanziert die **DZ HYP** unter anderem **Hotels und Warenhäuser**. Aufgrund der möglichen weiteren Entwicklung der Pandemie und der initiierten Schutzmaßnahmen hat die DZ HYP in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiterhin erhöhte Unsicherheiten in Bezug auf den Geschäftsbetrieb dieser Unternehmen identifiziert. Mit den seit Mai 2021 zu verzeichnenden Lockerungen der Schutzmaßnahmen wird eine sukzessive Rückkehr zu einem regulären Geschäftsbetrieb erwartet. Zum Berichtsstichtag waren keine nennenswerten negativen Auswirkungen der Pandemie auf einzelne Engagements festzustellen. Das Volumen der von der DZ HYP ausgereichten Firmenkundenkredite belief sich zum 30. Juni 2021 auf 46,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 46,4 Mrd. €). Davon entfielen 2,6 Mrd. € (31. Dezember 2020: 2,8 Mrd. €) auf Hotelfinanzierungen und 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2020: 0,6 Mrd. €) auf Warenhausfinanzierungen.

Des Weiteren ist das von der **DZ BANK** finanzierte **touristische Kreuzfahrtgeschäft** in erheblichem Umfang von der COVID-19-Pandemie betroffen. Die Auswirkungen auf die Kreuzfahrtschiffsfinanzierungen und auf die Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus werden im Kapitel 8.3.3 dargestellt.

Im Rahmen der staatlichen Hilfsmaßnahmen zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie für Kreditnehmer haben die Unternehmen des Sektors Bank ihren Bestandskunden bis zum 30. Juni 2021 **Liquiditätshilfen** in Höhe von rund 2,5 Mrd. € (Vorjahr: rund 9 Mrd. €) ausgereicht. Aufgrund der Verbesserung der pandemischen Situation war dieses Volumen rückläufig. Betroffen sind vor allem die DZ BANK und zu einem kleineren Teil die VR Smart Finanz. Bei der DZ BANK beinhaltet dies auch Liquiditätshilfen aus staatlichen Finanzierungsprogrammen, die gemeinsam mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken an ihre Kunden durchgereicht wurden.

Zur Abmilderung der Folgen der Pandemie wurden den Kreditnehmern im Sektor Bank auch im Geschäftsjahr Erleichterungen in Form von **Stundungen und sonstigen kreditvertraglichen Anpassungen** gewährt. Dabei handelte es sich um freiwillige Hilfestellungen, gesetzliche Vorgaben und um Maßnahmen des Verbands der Privaten Bausparkassen e. V. Letztere waren zum Berichtsstichtag vollständig ausgelaufen. Die Erleichterungen wurden insbesondere von der DZ BANK und der BSH gewährt. Das insgesamt betroffene Kreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2021 auf 2,8 Mrd. € (31. Dezember 2020: 4,2 Mrd. €). Auch hier ist der Rückgang auf die im ersten Halbjahr zu verzeichnende Entspannung bei der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

## 8.3 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die nachfolgend genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens (siehe Kapitel 8.1 dieses Risikoberichts) enthalten.



### 8.3.1 Forderungen an Kreditnehmer in den europäischen Peripheriestaaten

Die Forderungen an Adressen in den von den **wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf 6.917 Mio. € (31. Dezember 2020: 7.276 Mio. €). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiergeschäft. Der Rückgang resultiert überwiegend aus Marktwertrückgängen sowie aus Verkäufen und Fälligkeiten bei der DZ HYP.

Abb. 20 zeigt die Schuldnerstrukturen in den europäischen Peripheriestaaten.

ABB. 20 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN<sup>1</sup>

in Mio. €	30.06.2021	31.12.2020
<b>Portugal</b>	<b>918</b>	<b>1.150</b>
davon: öffentliche Hand	829	1.057
davon: nichtöffentliche Hand	89	93
davon: Finanzsektor	-	-
<b>Italien</b>	<b>3.158</b>	<b>3.181</b>
davon: öffentliche Hand	2.826	2.929
davon: nichtöffentliche Hand	331	252
davon: Finanzsektor	89	100
<b>Spanien</b>	<b>2.841</b>	<b>2.945</b>
davon: öffentliche Hand	1.878	2.022
davon: nichtöffentliche Hand	963	922
davon: Finanzsektor	387	321
<b>Summe</b>	<b>6.917</b>	<b>7.276</b>
davon: öffentliche Hand	5.534	6.008
davon: nichtöffentliche Hand	1.383	1.268
davon: Finanzsektor	476	421

<sup>1</sup> Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen.

### 8.3.2 Schiffsfinanzierungen

Bedeutung für den Sektor Bank

Als Schiffsfinanzierung im engeren Sinne werden wirtschaftlich und rechtlich abgrenzbare, mobile Investitionsvorhaben verstanden, bei denen der Kreditnehmer typischerweise eine Zweckgesellschaft ist, die den Bau und Betrieb von Schiffen zum ausschließlichen Geschäftsgegenstand hat. Die Bedienung des Schuldendienstes erfolgt dabei aus den erwirtschafteten Zahlungsströmen des Schiffs. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos wird daher neben der Werthaltigkeit des Objekts insbesondere auf seine Ertragskraft abgestellt. Zur Risikoreduktion ist die Besicherung durch eine erstrangige Schiffshypothek und die Abtretung der Versicherungsansprüche und Erlöse vorgesehen. Von den Schiffsfinanzierungen im engeren Sinne sind Finanzierungen von Kreuzfahrtschiffen und des Kreuzfahrtschiffbaus (siehe Kapitel 8.3.3) abzugrenzen.

Im Sektor Bank der DZ BANK Gruppe wird das Schiffsfinanzierungsgeschäft insbesondere von der **DVB** und zu einem geringeren Teil von der **DZ BANK** betrieben.

Zu den wesentlichen Segmenten der Schiffsfinanzierung der **DVB** zählten zum 30. Juni 2021 Tanker mit 51 Prozent (31. Dezember 2020: 49 Prozent), Massengutfrachter mit 30 Prozent (31. Dezember 2020: 31 Prozent) und Containerschiffe mit 7 Prozent (31. Dezember 2020: 10 Prozent) des Schiffsfinanzierungsportfolios.

Die **DZ BANK** finanziert Schiffe über das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

#### Branchensituation

Die im letzten Quartal 2020 beobachtete Erholung im Container- und im Massengutsegment hat sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres fortgesetzt. Insbesondere in der Containerschifffahrt übersteigt derzeit die Nachfrage das Angebot, so dass die Charterraten neue Höchststände erreicht haben. Eine solche Erholung ist weder im Tankersegment noch in der Binnentankschifffahrt wahrnehmbar. Allerdings kann seit dem zweiten Quartal ein Anstieg der Rohölnachfrage beobachtet werden, so dass mittelfristig von einer Erholung auszugehen ist. In Abhängigkeit von dem betrachteten Marktsegment stehen sowohl die Objektwerte als auch die Kundenbonitäten unterschiedlich stark unter Druck, so dass sich die Nachhaltigkeit der teilweise positiven Entwicklungen auf den Schifffahrtsmärkten erst in den kommenden Monaten zeigen wird.

#### Kreditvolumen

Das Schiffsfinanzierungsportfolio im **Sektor Bank** wies zum 30. Juni 2021 ein Gesamtvolumen in Höhe von 2.658 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.698 Mio. €) auf. Das Kreditvolumen verteilte sich zum 30. Juni 2021 wie folgt auf die beiden Steuerungseinheiten (Vorjahresresultimowerte in Klammern):

- **DVB**: 2.090 Mio. € (3.123 Mio. €)
- **DZ BANK**: 568 Mio. € (575 Mio. €)

Das Kreditvolumen der DVB aus Schiffsfinanzierungen belief sich zum 30. Juni 2021 auf 2.090 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.123 Mio. €). Davon entfielen 289 Mio. € (31. Dezember 2020: 507 Mio. €) auf intensiv überwachte Engagements. Der Rückgang des Portfoliovolumens ist auf die Fortsetzung des Portfolioabbaus zurückzuführen. Dieser entfällt zu einem wesentlichen Teil auf die intensiv überwachten Engagements.

Der intensiv überwachte Teil des Schiffsfinanzierungsportfolios der DVB umfasste zum 30. Juni 2021 48 finanzierte Schiffe (31. Dezember 2020: 66 finanzierte Schiffe). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum Berichtsstichtag bei 16 Mio. € (31. Dezember 2020: 23 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 40 Mio. € (31. Dezember 2020: 71 Mio. €).

Das Kreditvolumen im gesamten Schiffsfinanzierungsportfolio der **DZ BANK** betrug zum 30. Juni 2021 568 Mio. € (31. Dezember 2020: 575 Mio. €). Davon entfielen 244 Mio. € (31. Dezember 2020: 253 Mio. €) auf Engagements, die über sogenannte Watch- und Default-Listen intensiv überwacht werden. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK war im Geschäftsjahr wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert.

#### 8.3.3 Finanzierung von Kreuzfahrtschiffen und des Kreuzfahrtschiffbaus

Die **Kreuzfahrtfinanzierungen** des Sektors Bank sind in der **DZ BANK** gebündelt. Aufgrund des andauernden, nahezu vollständigen Stillstands des weltweiten Kreuzfahrtbetriebs infolge der COVID-19-Pandemie war die Bonität der Kreditnehmer in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiter rückläufig. Die Ratings der Kreditnehmer wurden nochmals herabgestuft. In einem branchenweiten Memorandum wurde die ursprünglich bis März 2021 befristete Aussetzung der Tilgungen von Darlehen, die durch Exportkreditversicherungen gedeckt sind, bis März 2022 verlängert. Infolge der zunehmenden Eindämmung der Pandemie durch Impfungen hellen sich die Branchenaussichten nun langsam auf. Die Lage bleibt jedoch weiterhin angespannt.

Das Finanzierungsvolumen von Kreuzfahrtschiffen belief sich zum 30. Juni 2021 auf 1.110 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.099 Mio. €). Davon waren zum 30. Juni 2021 652 Mio. € (31. Dezember 2020: 645 Mio. €) durch Exportkreditversicherungen gedeckt. Der ungedeckte Teil des Kreditvolumens bestand im Wesentlichen aus Betriebsmittellinien und der Begleitung einer Übernahmefinanzierung.

Von der Kreuzfahrtschiffsfinanzierung abzugrenzen ist die **Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus**. Dieser Teilbereich, der im Sektor Bank ebenfalls nur die **DZ BANK** betrifft, befindet sich derzeit in der Konsolidierung. In Absprache mit den Bestellern von Kreuzfahrtschiffen wurde durch die Streckung des Orderbuchs zwar die Grundaustattung für die nächsten Jahre gesichert, jedoch stehen die mit dem Bau von Kreuzfahrtschiffen befassten Werften vor der Herausforderung, eine deutliche Reduzierung der Produktions- und Mitarbeiterkapazitäten

vorzunehmen. Es wird erwartet, dass dies auch im kommenden Geschäftsjahr die Kundenbonitäten belastet, weshalb das Teilportfolio als Portfolio mit erhöhtem Risikogehalt eingestuft wird. Das Kreditvolumen aus der Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus lag zum 30. Juni 2021 bei 266 Mio. € (31. Dezember 2020: 410 Mio. €). Die Verminderung resultiert aus einem Rückgang des klassischen Kreditgeschäfts.

#### 8.3.4 Offshore-Finanzierungen

Im Sektor Bank hat ausschließlich die **DVB** Offshore-Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio. Dieser Geschäftsbe- reich umfasst verschiedene Finanzierungen, die einen erweiterten Bezug zum Schifffahrtssektor haben. Dies be- trifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bauschiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen.

Trotz des gestiegenen Ölpreises hat sich die Situation auf den Offshore-Märkten im Vergleich zum Vorjahr noch nicht signifikant verbessert. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Ölfördergesellschaften zu- nächst Projekte mit niedrigen Break-even-Preisen realisieren. Die Erschließung neuer Offshore-Projekte ist kosten- intensiv und setzt ein nachhaltig hohes Ölpreisniveau voraus, was bei solchen Projekten zu einer vergleichsweise hohen Gewinnschwelle führt. Eine nachhaltige Markterholung ist kurzfristig nicht zu erwarten, da weiterhin ein Überangebot an unbeschäftigten Schiffen besteht. Das hat auch zur Folge, dass die Verkehrswerte der Schiffe voraussichtlich unter Druck bleiben werden.

Das Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen der DVB belief sich zum 30. Juni 2021 auf 352 Mio. € (31. De- zember 2020: 594 Mio. €). Davon waren zum 30. Juni 2021 174 Mio. € (31. Dezember 2020: 317 Mio. €) durch Sicherheiten gedeckt.

#### 8.4 Volumen notleidender Kredite

Im Sektor Bank werden Kredite als notleidend eingestuft, wenn sie auf der VR-Rating-Masterskala mit einer Ra- tingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden sind. Dabei handelt es sich um akut ausfallgefährdete Engage- ments, die auch als Non-performing Loans (NPL) bezeichnet werden.

Das Volumen notleidender Kredite im Sektor Bank ist von 4,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2020 auf 3,7 Mrd. € zum 30. Juni 2021 vor allem aufgrund des Portfolioabbaus bei der DVB zurückgegangen. Der Rückgang ging mit einer Verminderung der NPL-Quote von 1,0 Prozent auf 0,9 Prozent einher.

In Abb. 21 werden die Kennzahlen zum Volumen notleidender Kredite dargestellt.

ABB. 21 – SEKTOR BANK: KENNZAHLEN ZUM VOLUMEN NOTLEIDENDER KREDITE

	30.06.2021	31.12.2020
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	427,9	422,6
Volumen notleidender Kredite (in Mrd. €) <sup>1</sup>	3,7	4,4
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €) <sup>2</sup>	1,6	2,0
Coverage Ratio (in %) <sup>3</sup>	80,0	81,0
NPL-Quote (in %) <sup>4</sup>	0,9	1,0

<sup>1</sup> Volumen notleidender Kredite ohne Berücksichtigung von Sicherheiten.

<sup>2</sup> IFRS-Einzelrisikovorsorgebestand gemäß der Stufe 3 inklusive Rückstellungen.

<sup>3</sup> Anteil des Risikovorsorgebestands gemäß Fußnote 2, zuzüglich Sicherheiten, am Volumen notleidender Kredite.

<sup>4</sup> Anteil des Volumens notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen.

## 8.5 Risikolage

### 8.5.1 Risiken des gesamten Kreditportfolios

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der ein- zelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements be- stimmt.

Der Risikokapitalbedarf belief sich zum 30. Juni 2021 auf 5.295 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.496 Mio. €). Den Kreditrisiken stand ein Limit von 7.188 Mio. € (31. Dezember 2020: 6.978 Mio. €) gegenüber. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf eine veränderte Ermittlung des Risikokapitalbedarfs bei der BSH und den weiteren Portfolioabbau der DVB zurückzuführen.

Abb. 22 zeigt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust.

ABB. 22 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in %)		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Kreditrisikokapitalbedarf <sup>1</sup> (in Mio. €)	
	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020	30.06.2021	31.12.2020
Klassisches Kreditgeschäft	0,5	0,5	436	430	2.416	2.547
Wertpapiergeschäft	0,2	0,2	47	48	1.621	1.757
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,2	0,2	15	14	278	262
<b>Summe</b>			<b>497</b>	<b>492</b>	<b>4.315</b>	<b>4.565</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>0,4</b>	<b>0,4</b>				

<sup>1</sup> Da bei Betrachtung der kreditrisikotragenden Instrumente eine Darstellung des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf nicht möglich ist, erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

### 8.5.2 Risiken der Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 23 hervor.

ABB. 23 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF<sup>1</sup> FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2021	31.12.2020
Europäische Peripheriestaaten	1.213	1.255
Schiffsfinanzierungen	164	248
Kreuzfahrtschiffsfinanzierungen	18	15
Finanzierung des Kreuzfahrtschiffbaus	2	2
Offshore-Finanzierungen	7	25

<sup>1</sup> Ohne dezentralen Pufferkapitalbedarf.

Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den **europäischen Peripheriestaaten** erfolgte im Gleichlauf mit der Entwicklung der Forderungen an Kreditnehmer in diesen Ländern.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für **Schiffsfinanzierungen** zum 30. Juni 2021 in Höhe von 164 Mio. € (31. Dezember 2020: 248 Mio. €) stammt im Wesentlichen von der DVB. Er war aufgrund des Portfolioabbaus im Vergleich zum Vorjahresultimowert rückläufig.

Der im Vergleich zum Vorjahresultimowert verringerte Kreditrisikokapitalbedarf für **Offshore-Finanzierungen** ist auf den strategiekonformen Abbau dieses von der DVB betriebenen Geschäfts zurückzuführen.

## 9 Beteiligungsrisiko

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf 2.906 Mio. € (31. Dezember 2020: 2.893 Mio. €).

Für das Beteiligungsrisiko wurde zum Berichtsstichtag ein **Risikokapitalbedarf** in Höhe von 956 Mio. € (31. Dezember 2020: 936 Mio. €) ermittelt. Das **Limit** betrug 1.220 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.090 Mio. €).

## 10 Marktpreisrisiko

Abb. 24 zeigt den im Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahres gemessenen durchschnittlichen, maximalen und minimalen **Value at Risk**, wobei eine Unterscheidung nach Marktpreisrisikoarten erfolgt. Ergänzend veranschaulicht Abb. 25 die handelstägliche Marktpreisrisikoentwicklung im Berichtszeitraum. In beiden Darstellungen bezieht sich der Value at Risk auf die aufsichtsrechtlichen Handels- und Anlagebücher.

ABB. 24 – SEKTOR BANK: ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRIKOS NACH RISIKOARTEN<sup>1, 2, 3</sup>

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktienrisiko <sup>4</sup>	Währungsrisiko	Rohwarenrisiko	Diversifikationseffekt <sup>5</sup>	Summe
<b>30.06.2021</b>	<b>8</b>	<b>46</b>	<b>9</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>-24</b>	<b>43</b>
Durchschnitt	13	135	15	3	2	-33	136
Maximum	20	291	32	4	3	-60	290
Minimum	7	45	7	2	2	-20	43
<b>31.12.2020</b>	<b>17</b>	<b>283</b>	<b>29</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>-52</b>	<b>282</b>

1 Die Angaben beziehen sich auf das allgemeine Marktpreisrisiko und das Spread-Risiko. Für das Asset-Management-Risiko wird kein Value at Risk ermittelt.

2 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

3 Die Angaben zum Minimum und Maximum können für die verschiedenen Unterarten des Marktpreisrisikos von unterschiedlichen Zeitpunkten aus der Berichtsperiode stammen. Sie lassen sich daher mit dem Diversifikationseffekt nicht additiv zum Minimum oder Maximum des Gesamtrisikos zusammenfassen.

4 Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.

5 Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten.

ABB. 25 – SEKTOR BANK: HANDELTÄGLICHE ENTWICKLUNG DES MARKTPREISRIKOS<sup>1</sup>



1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

Der Value at Risk des **Zinsrisikos im aufsichtsrechtlichen Anlagebuch** betrug zum 30. Juni 2021 7 Mio. € (31. Dezember 2020: 19 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf** für das Marktpreisrisiko belief sich zum 30. Juni 2021 auf 3.725 Mio. € (31. Dezember 2020: 4.310 Mio. €) bei einem im Vergleich zum Vorjahresresultimo unveränderten **Limit** von 5.725 Mio. €.

Der Rückgang des Marktpreisrisikos resultiert aus dem Herausfallen der im Frühjahr 2020 im Rahmen der COVID-19-Pandemie aufgetretenen Marktszenarien aus dem historischen Betrachtungszeitraum der Risikorechnung.

Im Risikokapitalbedarf des Sektors Bank ist das **Asset-Management-Risiko** der **UMH** enthalten. Das Asset-Management-Risiko des Sektors Bank betrug zum 30. Juni 2021 350 Mio. € (31. Dezember 2020: 319 Mio. €). Der Risikoanstieg ist vor allem auf eine veränderte Risikoermittlung zurückzuführen.

## 11 Bauspartechnisches Risiko

Der **Kapitalbedarf** für das bauspartechnische Risiko betrug zum 30. Juni 2021 610 Mio. € (31. Dezember 2020: 545 Mio. €) bei einem **Limit** in Höhe von 706 Mio. € (31. Dezember 2020: 550 Mio. €). Der Risikoanstieg und die Limiterhöhung sind vor allem auf eine veränderte Risikoermittlung zurückzuführen.

## 12 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

### 12.1 Risikofaktoren

Der regulatorische Hintergrund des Geschäftsrisikofaktors „**Umstellung der Referenzzinssätze**“ wurde im Kapitel 10.3.1 des Risikoberichts 2020 erläutert. Ergänzend dazu werden im Folgenden wesentliche Neuerungen dargestellt, die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Die für die Regulierung der Referenzzinssätze in Großbritannien zuständige Finanzmarktaufsichtsbehörde (Financial Conduct Authority) hat die Ankündigung des von der britischen Regierung für die Verwaltung des LIBOR eingesetzten Administrators (ICE Benchmark Administration) veröffentlicht, wonach die LIBOR-Sätze in den Währungen Schweizer Franken, Britisches Pfund, Japanischer Yen und Euro zum Jahresende 2021 eingestellt werden. Ab diesem Zeitpunkt werden die genannten LIBOR-Sätze von den Aufsichtsbehörden als nicht mehr repräsentativ eingestuft. Für den US-Dollar-LIBOR gilt dies entsprechend zum 30. Juni 2023. Der US-Dollar-LIBOR soll ab dem 1. Januar 2022 bis zum 30. Juni 2023 weiterhin für das Bestandsgeschäft zur Verfügung gestellt werden.

Die für den US-Dollar-LIBOR gewährte Fristverlängerung hat eine signifikante Erleichterung für die Unternehmen des Sektors Bank zur Folge, da für die notwendige Umstellung der betroffenen Verträge auf Nachfolgezinssätze nunmehr ein größerer zeitlicher Spielraum besteht. Dies reduziert das Risiko, dass die betroffenen Geschäfte der Unternehmen des Sektors Bank aufgrund einer nicht fristgerechten oder verspäteten Umsetzung der Umstellung auf einen alternativen Referenzzinssatz beeinträchtigt werden.

### 12.2 Risikolage

Der **Risikokapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) belief sich zum 30. Juni 2021 auf 438 Mio. € (31. Dezember 2020: 382 Mio. €). Das **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 750 Mio. € (31. Dezember 2020: 550 Mio. €). Der Risikoanstieg und die Limiterhöhung resultieren im Wesentlichen aus der Überführung des Risikos der DVB vom zentralen in den dezentralen Pufferkapitalbedarf.

## 13 Operationelles Risiko

### 13.1 Verluste

Die Entwicklung der Verluste aus operationellen Risiken verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden sind regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf zu beobachten. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die

Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten vier Quartale und auf Basis des Datums der Erfolgswirksamkeit.

Die in den letzten vier Quartalen, also im Zeitraum vom 1. Juli 2020 bis zum 30. Juni 2021 gemeldeten und nach Unterarten des operationellen Risikos klassifizierten internen Nettoverluste aus Schadenfällen werden in Abb. 26 dargestellt.

ABB. 26 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE<sup>1</sup> NACH UNTERARTEN DES OPERATIONELLEN RISIKOS

Anteil am Gesamtnettoverlustaufkommen in %	01.07.2020– 30.06.2021	Langjähriger Mittelwert <sup>2</sup>
Compliance-Risiko	35,3	45,2
Rechtsrisiko	43,2	37,3
Informationsrisiko einschließlich I(K)T-Risiko	1,8	5,6
Sicherheitsrisiko	1,1	1,9
Auslagerungsrisiko	3,1	0,5
Projektrisiko	-	0,3
Anderes operationelles Risiko	15,5	9,1

<sup>1</sup> Interne Verluste.

<sup>2</sup> Die langjährigen Mittelwerte beziehen sich auf eine Verlustdatenerfassung ab dem Geschäftsjahr 2006.

In den letzten vier Quartalen, dem relevanten Betrachtungszeitraum für die Analyse der Nettoverluste, wurde das interne Verlustaufkommen von den Risikounterarten **Compliance-Risiko** und **Rechtsrisiko** dominiert. Während das interne Verlustaufkommen in diesen Risikounterarten zum 31. Dezember 2020 noch deutlich unter dem jeweiligen Jahresdurchschnitt lag, führte insbesondere eine Rückstellung für mögliche Gebührenerstattungen aufgrund eines Urteils des Bundesgerichtshofs vom 27. April 2021 zur Unwirksamkeit von Klauseln der Allgemeinen Geschäftsbedingungen dazu, dass der zum 30. Juni 2021 festgestellte langjährige Mittelwert beim Compliance-Risiko und beim Rechtsrisiko annähernd erreicht beziehungsweise leicht überschritten wurde. Weitere Angaben zu den gebildeten Rückstellungen sind im Abschnitt 36 des Konzernanhangs unter „Andere Rückstellungen“ enthalten.

Demgegenüber lag das Nettoverlustaufkommen der weiteren Risikounterarten zum 30. Juni 2021 auf dem Niveau des Vorjahresresultimos, wobei der relative Anteil dieser Risikounterarten am gesamten internen Verlustaufkommen aufgrund der Verlustentwicklung beim Compliance-Risiko und beim Rechtsrisiko zurückgegangen ist.

### 13.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2021 wurde ein **Risikokapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 914 Mio. € ermittelt (31. Dezember 2020: 844 Mio. €). Dem stand ein im Vergleich zum Vorjahresresultimo unverändertes **Limit** von 1.020 Mio. € gegenüber.

# Sektor Versicherung

## 14 Versicherungstechnisches Risiko

### 14.1 Schadenentwicklung in der Nicht-Lebensversicherung

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres eine planmäßige Schadenentwicklung zu beobachten. Die Gesamtschadenquote lag unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Die Großschadenbelastung und Grundscha­denbelastung entwickelten sich zuletzt rückläufig. Die Elementarschadenentwicklung verzeichnete im Juni eine Häufung von Unwetterereignissen, deren Schadenbelastungen sich aber stichtagsbezogen noch innerhalb des Schadenerwartungswertes für das Geschäftsjahr bewegen. Aufgrund der starken Unwetter im Juli ist allerdings davon auszugehen, dass der Schadenerwartungswert zum Jahresende überschritten werden wird. Gleichwohl werden die negativen Auswirkungen von Elementarschäden aufgrund abgeschlossener Rückversicherungen reduziert.

Im Bereich Kraftfahrtversicherung war in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres weiterhin eine Entlastung bei der Schadenentwicklung zu erkennen, die auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zurückzuführen ist.

Im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** zeigt die Nettoschadenquote im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres einen um 6,8 Prozentpunkte geringeren Wert. Die Quoten der Großschäden und der Basis­schäden lagen unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Die Mittelschadenquote erhöhte sich hingegen. Dies führte in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres insgesamt zu einer rückläufigen Entwicklung der Gesamtschadenquote im Vergleich zu dem stärker durch die COVID-19-Pandemie belasteten entsprechenden Vorjahreszeitraum. In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war mit dem Wintersturm Texas Freeze bisher ein Großschaden in Höhe von 77 Mio. € zu verzeichnen.

### 14.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2021 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 1.043 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.070 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 1.310 Mio. € (31. Dezember 2020: 1.400 Mio. €) gegenüber.

Zum Berichtsstichtag wurde ein **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** in Höhe von 236 Mio. € (31. Dezember 2020: 293 Mio. €) gemessen. Das **Limit** wurde auf 420 Mio. € (31. Dezember 2020: 700 Mio. €) festgelegt.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** betrug zum 30. Juni 2021 3.952 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.780 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 4.900 Mio. € (31. Dezember 2020: 4.500 Mio. €) gegenüber. Der Risikoanstieg ist hauptsächlich auf die turnusmäßige Aktualisierung der Versicherungssummen zurückzuführen.

## 15 Marktrisiko

### 15.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Die Kapitalanforderungen für das Spread-Risiko werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war eine Erhöhung des **gesamten Kreditvolumens** der R+V um 1 Prozent von 103,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2020 auf 104,2 Mrd. € zum 30. Juni 2021 zu verzeichnen. Die Volumenerhöhung resultiert aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts sowie aus Marktwertanstiegen aufgrund der Spread-Einengungen.



Zum 30. Juni 2021 bestand bei **Baufinanzierungen** ein Kreditvolumen von 12,7 Mrd. € (31. Dezember 2020: 11,9 Mrd. €). Davon entfielen 86 Prozent (31. Dezember 2020: 88 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts.

Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf die folgenden Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2020):

- private Wohnbaufinanzierung: 11,5 Mrd. € (10,8 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)
- Gewerbefinanzierung: 1,0 Mrd. € (1,0 Mrd. €)

Bei Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Assetklassen** hatten zum 30. Juni 2021 einen Anteil von insgesamt 68 Prozent (31. Dezember 2020: 69 Prozent) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

Die Erläuterungen zum Assetklassenkonzept des Sektors Bank (siehe Kapitel 8.1.1) gelten analog für den Sektor Versicherung. Die Assetklassenstruktur des Kreditvolumens geht aus Abb. 27 hervor.

ABB. 27 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH ASSETKLASSEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Financials	47,5	47,1
Corporates	16,1	15,7
Öffentliche Hand	23,1	23,7
Immobilien (gewerbliche und private Kunden)	15,9	15,1
ABS und ABCP	1,5	1,4
Sonstige	0,1	0,1
<b>Summe</b>	<b>104,2</b>	<b>103,0</b>

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 28 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 30. Juni 2021 mit 91 Prozent unverändert im Vergleich zum Vorjahresresultimo den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen.

ABB. 28 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
Deutschland	38,3	37,8
Sonstige Industrieländer	56,3	55,5
davon: Frankreich	12,7	12,6
davon: Vereinigte Staaten	7,3	6,6
davon: Niederlande	5,5	5,3
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,3	1,3
Emerging Markets	5,2	5,1
Supranationale Institutionen	3,1	3,3
<b>Summe</b>	<b>104,2</b>	<b>103,0</b>

Die Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordern Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 29 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider. So hatten zum 30. Juni 2021 85 Prozent (31. Dezember 2020: 84 Prozent) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Zum 30. Juni 2021 waren 3 Prozent des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu einem Jahr fällig. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2020.

ABB. 29 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	30.06.2021	31.12.2020
≤ 1 Jahr	2,9	2,7
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	13,1	13,5
> 5 Jahre	88,2	86,8
<b>Summe</b>	<b>104,2</b>	<b>103,0</b>

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 30 aufgezeigt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 30. Juni 2021 79 Prozent (31. Dezember 2020: 80 Prozent) auf den Investment Grade-Bereich. Die nicht eingestuftes Kreditvolumina in Höhe von 20 Prozent (31. Dezember 2020: 19 Prozent) des gesamten Kreditvolumens umfassen im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag. Das nicht eingestufte Kreditvolumen ist aufgrund der selektiven Kreditvergabe und der Begrenzung der Beleihungswerte der Objekte als risikoarm einzustufen.

ABB. 30 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2021	31.12.2020
Investment Grade	1A	27,0	27,4
	1B	12,5	14,8
	1C	-	-
	1D	12,4	10,2
	1E	-	-
	2A	9,8	9,2
	2B	6,4	7,3
	2C	6,8	6,5
	2D	3,6	3,2
	2E	-	-
Non-Investment Grade	3A	3,5	3,7
	3B	0,3	0,4
	3C	0,6	0,3
	3D	-	-
	3E	0,2	0,4
	4A	0,1	0,1
	4B	0,3	0,3
	4C	0,1	0,1
4D	-	-	
4E	-	-	
Default	-	-	
Nicht eingestuft	20,3	19,1	
<b>Summe</b>	<b>104,2</b>	<b>103,0</b>	

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert,

selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 20 des Risikoberichts 2020 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die **zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen** entfielen zum Berichtsstichtag unverändert 18 Prozent des gesamten Kreditvolumens der R+V.

### 15.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage des Sektors Versicherung wird das Engagement der R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die Investments in den **europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 30. Juni 2021 auf 5.933 Mio. € (31. Dezember 2020: 6.328 Mio. €). Das entspricht einem Rückgang um 6 Prozent. Seit Jahresbeginn 2021 erfolgte ein weiterer Rückgang des Gesamt-Exposures aufgrund von Marktwertrückgängen sowie Verkäufen.

Abb. 31 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

ABB. 31 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	30.06.2021	31.12.2020
<b>Portugal</b>	<b>46</b>	<b>46</b>
davon: öffentliche Hand	43	42
davon: nichtöffentliche Hand	4	4
davon: Finanzsektor	3	4
<b>Italien</b>	<b>2.879</b>	<b>3.190</b>
davon: öffentliche Hand	1.914	2.104
davon: nichtöffentliche Hand	964	1.086
davon: Finanzsektor	710	826
<b>Spanien</b>	<b>3.007</b>	<b>3.092</b>
davon: öffentliche Hand	1.577	1.562
davon: nichtöffentliche Hand	1.431	1.529
davon: Finanzsektor	1.189	1.295
<b>Summe</b>	<b>5.933</b>	<b>6.328</b>
davon: öffentliche Hand	3.534	3.708
davon: nichtöffentliche Hand	2.399	2.620
davon: Finanzsektor	1.902	2.125

### 15.3 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2021 3.417 Mio. € (31. Dezember 2020: 3.511 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 4.500 Mio. € (31. Dezember 2020: 5.750 Mio. €) gegenüber.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 32 ersichtlich.

ABB. 32 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	30.06.2021	31.12.2020
Zinsrisiko	1.225	951
Spread-Risiko	1.385	1.622
Aktienrisiko	1.597	1.561
Währungsrisiko	262	277
Immobilienrisiko	424	442
<b>Summe (nach Diversifikation)</b>	<b>3.417</b>	<b>3.511</b>

Im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko ist ein **Pufferkapitalbedarf** enthalten, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Andererseits werden in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken abgebildet, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos im Rahmen des von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) durchgeführten Überprüfungsverfahrens (sogenannter Solvency-II-Review 2020) erwachsen könnten.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 30. Juni 2021 auf insgesamt 130 Mio. € (31. Dezember 2020: 143 Mio. €).

## 16 Gegenparteiausfallrisiko

Zum 30. Juni 2021 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteiausfallrisiko 186 Mio. € (31. Dezember 2020: 178 Mio. €) bei einem **Limit** von 260 Mio. € (31. Dezember 2020: 220 Mio. €).

## 17 Operationelles Risiko

Für das operationelle Risiko wurde zum 30. Juni 2021 ein **Gesamtsolvabilitätsbedarf** in Höhe von 733 Mio. € (31. Dezember 2020: 694 Mio. €) ermittelt. Das **Limit** lag zum Berichtsstichtag bei 810 Mio. € (31. Dezember 2020: 800 Mio. €).

## 18 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2021 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 124 Mio. € (31. Dezember 2020: 126 Mio. €). Dem stand ein im Vorjahresvergleich unverändertes **Limit** in Höhe von 140 Mio. € gegenüber.